

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 3 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 53077.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Sonntag, 25. August 1935

Nr. 198

## Weisungen für den Kriegsfall:

Bei Fliegerangriffen in die Wälder flüchten

Paris. Der „Matin“ bringt eine Mitteilung, derzufolge man sich in der abessinischen Hauptstadt offensichtlich für den Ausbruch von Feindseligkeiten vorbereitet. Der ehemalige türkische General Mehmet Behid Pascha hat sich aus der abessinischen Hauptstadt nach Ogaden begeben, um dortselbst die mohammedanischen Stämme zu mobilisieren.

Eines der wichtigsten Argumente für die Agitation unter den Mohammedanern in Abessinien zugunsten des Staates ist ein Bericht aus dem Sudan, der den Ausdruck der Dankbarkeit für die Gastfreundschaft ist, die Mohammed vor 1400 Jahren in Abessinien zuteil wurde, als er von den Arabern vertrieben wurde. In Abessinien wurde er so freundlich aufgenommen, daß Mohammed davon im Sudan Erwähnung tat.

Einer Gasaussendung aus Addis Abeba zufolge sollen sich alle abessinischen Bürger vom 15. bis zum 30. Jahr bereit halten, unter die Fahnen berufen zu werden.

Durch einen Sonder-Erlass des Kaisers wurde der Bevölkerung der abessinischen Hauptstadt angeordnet, im Falle eines Fliegerangriffs in die Wälder zu flüchten.

## Angriffspläne gegen Malta?

New York. Die New Yorker Blätter veröffentlichen italienische Presseberichte, die mit einem Angriff auf Malta drohen, und besprechen aus London, die die Vertreibung der italienischen Großbritanniens im Mittelmeer melden.

Die „New York Herald Tribune“ hält es für wahrscheinlich, daß sich Mussolini vom Egoismus zu einer Aktion verführen ließe, die eine fatale Erschütterung in Italien hervorrufen würde, wie dies z. B. ein Angriff auf Malta sein würde. Ein solcher Angriff würde Krieg bedeuten.

## Auf Luftangriffe vorbereitet

Malta. Die Regierung hat angeordnet, daß in jedem Bezirk auf der Insel Malta Unterstände zum Schutz gegen Fliegerangriffe errichtet werden. Die Polizei hat Sirkulare verteilt, in denen der Bevölkerung dargelegt wird, daß dies für den Fall eines Gasangriffes gelte.

Malta. (Neuer.) Amtlich wird die Meldung demontiert, daß es zur Verstärkung der britischen Mittelmeerflotte kommen soll.

## Patriotische Lesebuchgeschichten

Rom. Die beiden ältesten Söhne Mussolinis, die Camillo an Bord der „Staturnia“ nach Ostafrika eingetauscht sind, gingen mit den Fliegerabweisungen ab, bei denen sie dienen, der eine als Kapitän, der andere als Unterleutnant. Auch Mussolinis Schwiegersohn Graf Ciano war mit 5000 Schwarzhäuten an Bord. Zum Abschied der abgehenden Truppen hatten sich mehr als 100.000 Zuschauer eingefunden.

Rom. (Stefani.) Aus allen Teilen Italiens langen massenweise Anmeldungen einzelner und ganzer Gruppen ein, die sich als Freiwillige nach Ostafrika anbieten. Unter ihnen befinden sich auch hervorragende Persönlichkeiten. Der für militärische Tapferkeit mit der goldenen Medaille dekorierte General Graf Horazio della Rocca wird in den nächsten Tagen als Kriegsfreiwilliger nach Ostafrika abreisen, wo er einer Militärformation zugewiesen werden wird, in der seine beiden Söhne dienen, die sich gleichfalls freiwillig gemeldet haben.

Tripoli. (Stefani.) Der Juno indischer Emigranten, die während des indischen Krieges flüchteten und nunmehr in ihre Heimat zurückkehrten, hält in unermüdlichem Maße an. Einzelpersonen, Familien und sogar ganze Stämme kehren mit ihrem gesamten Hab und Gut über die Grenze zurück und erklären, daß sie sich zu dieser Rückkehr in die italienische Kolonie entschlossen hätten, weil die Kaufleute, mit denen sie zusammentrafen, ihnen wiederholt erzählten, wie Italien mit seinen Kolonialuntertanen korrekt umzugehen und welche Hilfe es den Eingeborenen in allen ihren Lebensbedürfnissen angedeihen lasse.

# Arbeiter-Revolution im Henlein-Lager

„Volksgemeinschaftsklüngel“ — „Der größte politische Betrug in der sudetendeutschen Geschichte“ — Keine Kampfgemeinschaft mit den Unternehmern gegen das Führerprinzip — Für die Demokratie — Für die Zusammenarbeit mit den tschechischen Arbeitern — Gegen den Rassenwahn

Am 22. August hat in Aussig eine Konferenz oppositioneller Delegierter des Arbeiterstandes der Sudetendeutschen Partei (Vorsitzender Konrad Henlein) unter Vorsitz des „Kameraden“ Friedrich Kopaček stattgefunden, in der beschlossen wurde, sich

## von Henlein zu trennen und eine sudetendeutsche Arbeiterpartei zu gründen.

Wir sind in den Besitz des Referates gelangt, das Kopaček zur Begründung des Austrittes aus der Sudetendeutschen Partei hielt und das eine Reihe interessanter Stellen enthält, die ein Licht darauf werfen, wie die Interessen der Arbeiter in der Sudetendeutschen Partei vernachlässigt werden. Kopaček begann seine Rede mit der Feststellung, daß es vielfach Arbeiter waren, die dem Rufe Henleins Folge geleistet haben und daß die Ursache des Justroms der Arbeiterschaft in die Reihen der Sudetendeutschen Partei die Wirtschaftskrise war, die insbesondere auf den sudetendeutschen Arbeitern lastet. Die Arbeiter glaubten, daß nun endlich, endlich der Aufbruch der sudetendeutschen Nation beginnen würde, denn Arbeit und Brot, Freiheit und Gleichheit bezeichnete Konrad Henlein als die Grundpfeiler der sudetendeutschen Volksgemeinschaft, jene vorgebliche Volksgemeinschaft,

in welcher sich Arm und Reich, Hoch und Niedrig, Fabrikant und Arbeiter, Kohlenbaron und Kumpel um den Führer Konrad Henlein zusammenhängen.

So war es in den Wäldern der Sudetendeutschen Volksgemeinschaft. Bald aber stellte sich die Enttäuschung ein. Diese Enttäuschung wird nun folgendermaßen geschildert:

Drei Monate sind seit jenem 19. Mai, an welchem das sudetendeutsche Volk Konrad Henlein einen Blankowechsel ausstellte, verstrichen.

Was hat Henlein seit diesem denkwürdigen Tage getan, welcher der Beginn des Kampfes um Freiheit und Gleichheit, um Arbeit und Brot werden sollte?

Konrad Henleins erste und einzige Tat bestand darin, daß er an seine Tür ein Schild nagelte:

Eintritt verboten!  
Und an sämtliche Amtswaltereien:  
Betteln verboten!

Nun wird in dem Referat ausgeführt, daß die Arbeiteranhänger Henleins gewiß nicht so naiv gewesen sind, von Henlein die Vollendung eines Werkes in Wochen und Monaten zu fordern, da bereits Generationen durch Jahrzehnte darum kämpfen, um dieses Ziel zu erreichen, dazu ist ein langer Kampf notwendig, aber eben diesen Kampf will Konrad Henlein nicht durchschreiten:

„Und Kameraden, weil wir die Erkenntnis gewonnen haben, daß

## Henlein niemals als Feldherr zu jener Schlacht blasen wird, die den Sieg auch des arbeitenden Volkes an die Fahne heftet,

deshalb sind wir hier zusammengekommen, um das Licht zu zerhacken zwischen uns und jenem, der unter dem hohen, hehren Begriff „Volksgemeinschaft“ den größten politischen Volksbetrug inszenierte, der beispiellos in der Geschichte des sudetendeutschen Volkes da steht.“

Es wird nun dargelegt, daß es sich den in Aussig zusammengekommenen SDP-Deuten nicht um eine lokale Palastrevolution handelt, sondern daß diese „als organisierte Opposition in die Öffentlichkeit treten, daß es nicht einzelne Parteimitglieder sind, die seiner

Führung das schärfste Mißtrauen aussprechen und entschlossen sind, seiner Partei den Rücken zu kehren — nein — es sind tausende Arbeitskameraden, die hinter uns stehen und uns beauftragen, alles vorzubereiten.“

Begründet wird die Schaffung der neuen Partei wie folgt:

„Unter aller Leben ist aufs ärgste bedroht, unser aller Dasein der Vernichtung preisgegeben, wenn wir uns weiter von jenem Volksgemeinschaftsklüngel führen lassen.“

Jenem Klüngel, der mit genialer Tornappe, aber dafür um so mehr mit verächtlicher Lüge und Heuchelei, mit den heiligsten Hoffnungen der Armen, mit der Hoffnung auf Arbeit und Brot an ihren Volksgemeinschaftsfaxen spannen und damit ihre Interessen zu sichern glauben.“

Konrad Henlein ist, wenn er jemals den ehrlichen Willen hatte, dem sudetendeutschen Volk ein ehrlicher Führer zu sein,

der Gefangene jener geworden, die ihm Geld geradezu in die Parteikasse schütteten.“

Mit den schärfsten Worten werden aber die Unterführer Konrad Henleins bedacht:

„Während die Söldlinge der Heimatsfrontgeldegeber als Offiziere ihres Generals Henlein den Sieg bei guter Tat und gutem Trunk befrachten und beifassen, stand der Arbeiter hinter den Stühlen der Amtswalter als Ehrenwache mit knurrendem Magen und trodener Kehle. Das waren jene Arbeiter, die den Frontkämpfer Henlein während der Wahlkämpfe Tag und Nacht beschützen mußten. Jene Arbeiter, die als Agitatoren mit Kleinstertopf, Plakaten und Flugzetteln, mit Hartkopf und Pinsel als gemeine Soldaten Henleins den Sieg der Wahlkämpfe erringen halfen.“

Die Profanen vom Tisch rülpfender und alkoholischer, vom Wodka umschmeibter Volksgemeinschaftler zogen uns Arbeitern, daß der Glaube an Gleichheit aller in der Volksgemeinschaft ein Irrglaube sei.

Es zeigte uns Arbeitern, daß die Herren der Volksgemeinschaft sich als solche fühlen und daß wir ihre Knechte sind.

Ein Glück, daß man mit einer politischen Tollpatschigkeit ohnegleichen den Arbeiter innerhalb der Sudetendeutschen Partei von allen führenden Funktionen ausschloß, ihn als unheiliges Parteimitglied betrachtete und aller Rechte entleerte und für den Arbeiter nur unbezahlte Arbeit, Pflichten und Kadavergehorsam dekretierte. Das ehemals gläubigste Parteimitglied weiß heute.

daß es niemals eine Kampfgemeinschaft mit Arbeitern und Unternehmern geben kann,

daß der Arbeiter nur als Arbeiter Schulter an Schulter mit den Arbeitern anderer Zunge in der Republik seinen Kampf um seine wahren Interessen führen kann, daß er Angehöriger der Arbeiterklasse ist.

Es weiß heute der Arbeiter in der Sudetendeutschen Partei, daß

## eine Partei mit dem Führerprinzip, in der alle demokratischen Rechte und Methoden ausgeschaltet sind

und die nach der Devise Maulhalten und Durcheinanderregiert wird, niemals eine Partei des Arbeiters sein kann, denn der

Führer wird stets der Feind des Arbeiters und nicht sein Freund sein.

Nur dort, wo die vollkommenste Demokratie jenem Arbeiter das Recht seiner Stimme und seines Vetos garantiert, ist die Interessenwahrung gesichert.

Der Arbeiter in der Heimatsfront weiß heute, daß es den Drahtziehern der SDP von Haus aus darum ging, die Arbeiter völlig unter das Joch des Unternehmertums zu bringen, sie ihrer demokratischen Rechte zu berauben...

Wenn man mit zwei Gesichtern dem sudetendeutschen Volk dienen will, so kann bei aller realpolitischen Beurteilung unserer Staatsstruktur nur das eine erfolgen, daß das sudetendeutsche Volk nicht nur nichts gewinnt, sondern das, was es besitzt, vollends verliert. Wir sudetendeutschen Arbeiter sind am Spielen mit dem Feuer, daß einen Brand hervorruft kann, desinteressiert, weil das einfach unsern Interessen zuwiderläuft, denn die Staatsform unserer Republik entspricht der einzigen von uns erstrebenswerten Form — die Demokratie. Und

wir als sudetendeutsche Arbeiterpartei werden diese Demokratie verteidigen gegen wen es immer sei...

Und wir sind des festen Glaubens, daß der tschechische und slowakische Arbeiter mehr Verständnis für uns hat in der vollen Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes unserer Nation als der Kapitalisten in beiden Lagern.“

Von Interesse ist auch die Art, wie sich der Referent gegen das Führerprinzip wendet und wie er seinen Standpunkt begründet.

„Ich sagte eingangs, daß wir uns gegen das Führerprinzip wenden müssen, denn wir können es mit unserer freien Willensbestimmung und mit unseren anerkannten Rechten als Staatsbürger nicht in Einklang bringen, daß wir unser Schicksal auf Geheiß und Berberb in die Hand eines einzigen Menschen legen, der Anfechtungen, Irrtümern und Täuschungen unterworfen ist, wie jeder Mensch. Unsere Erfahrung mit Henlein hat gezeigt, daß ein mit solcher ungeheurer Autorität ausgestatteter Führer dem menschlich verständlichen Wahn zum Opfer fallen muß, ein Gott geworden zu sein. Wir wissen mit welcher majestätischen Unnahbarkeit sich Henlein umgeben hat, die Wälder zeitigt, die leider nicht lächelnd als menschliche Schwäche abgetan werden können, weil sie zu tief unsere Existenz bedrohen.“

In unserem Zeitalter des goldenen Kalbes wird der Führer und mit ihm seine gesamte Unterführung von der goldenen Strizpe geleitet.

Er ist eine Rationelle in der Hand jener, die zum Nachteil des arbeitenden Volkes Herren des Goldes sind. Das Führerprinzip ist eine Erfindung der Kapitalisten, die auf Mittel und Wege sann, die Arbeiterklasse waffenlos und kampfunfähig zu machen. Von diesem Prinzip rücken wir ab um unserer selbst willen, aber auch aus Pflichtgefühl gegenüber unserem Kameraden anderer politischer Anschauung, weil wir die gesamte Arbeiterschaft schädigen, wenn wir es dulden, daß auch nur ein Teil durch kapitalistische Verflämung der geschlossenen Arbeitsfront entgegengrückt.“

Bemerkenswert ist schließlich die verständliche Haltung, die der Referent den übrigen politischen Anschauungen innerhalb der Arbeiterschaft entgegenbringt. Er sagt da:

„Unsere Gegensätze zu anderen politischen Anschauungen der Arbeiterschaft sind im



### Manöver am Brenner eröffnet

Bozen. Im Rahmen der großen italienischen Manöver in der Gegend von Bozen werden die „Reindefelgkeiten“ in der Nacht zum Sonntag um Mitternacht eröffnet. Der König von Italien befindet sich auf dem Wege nach Bozen, um den Manövern beizuwohnen.

wesentlichen faktischer Natur, die nicht unüberwindlich sind und zu deren Beseitigung weder Biergläser noch ein Stuhlbein erforderlich ist. Ich halte es für unwürdig, daß Arbeitnehmenden, die alle gleich unter Ausbeutung und Elend leiden, gegeneinander auch nur die Faust erheben. Ich werde einer der ersten sein, welcher die Hand bietet zur Schaffung der einzigen geschlossenen Arbeitsfront.“

Aus denselben Gründen vermehrt der Referent den Religions- und Rassenkampf:

„Religions- und Rassenfragen wurden wohl immer zu A b l e n k u n g s m a ß n b e r n gerade der Arbeiterschaft gegenüber erniedrigt und zwar von denjenigen, denen ihre Geschäftsprinzipien und Praktiken kein Hindernis bedeutet Profite zu ziehen, gleichgültig ob mit christlicher oder jüdischer Profitpartnerschaft.“

Das sind die wichtigsten Stellen aus dem Referat des genannten Kopatschek vor den oppositionellen Arbeitervertretern der Sudetendeutschen Heimatsfront.

Daß die Arbeiter, die in der Henleinpartei sind, es auf die Dauer nicht ertragen werden, mit den Volksgemeinschaftspraktiken gefüttert zu werden, war zu erwarten. Daß aber die Abspaltung der Arbeiter von der Sudetendeutschen Partei so rasch beginnt, zeigt, daß die SHF nicht einmal gewillt ist, die Proletarier mit jener Demagogie an sich zu ziehen, wie es die Partei der Jung und Krebs getan hat. Die Arbeiter, die wie das Referat des „Kameraden“ Kopatschek zeigt — nun erkennen, daß Henleins Partei keinen anderen Zweck hat, als den Kapitalisten zu dienen und die Macht des Sozialismus zu schwächen,

die Arbeiter hätten sich die Enttäuschungen ersparen können, wenn sie auf die Warungen der Sozialdemokratie gehört hätten.

die das, was sie über Henlein sagen, schon früher erkannt hat. Jener, welche sich jetzt als Enttäuschte zu Worte melden, muß gesagt werden, daß sie selber mitschuldig sind an der Schädigung der Arbeiterfrage, wie sie durch den Ausgang der Wahlen vom 19. Mai erfolgt ist.

Im Hebrigen werden wir sehr aufmerksam darüber wachen, ob das, was in Klug geschrieben ist, wirklich ein ernstlicher Versuch der Loslösung der Arbeiter von der kapitalistischen Führung in der Heimatfront oder ein sektiererischer Versuch weiterer Zersplitterung des sudetendeutschen Proletariats ist, dem durch das Entstehen einer dritten Arbeiterpartei nicht geholfen wird.

Immerhin ist die Kritik von Arbeitern, welche selbst in der Henleinpartei gewesen und deshalb einwandfreie Zeugen der Verhältnisse im sudetendeutschen Hinterland sind, von hohem Interesse und eine Bestätigung der Stellung, welche die Sozialdemokratie seit eh und je zur Henleinfront eingenommen hat.

## „Anhaltende Schwierigkeiten im Export“

### Wirtschaftsbericht der Nationalbank

Der Bankrat der Tschechoslowakischen Nationalbank hielt am 24. August l. J. seine ordentliche Monatsversammlung unter Vorsitz des Gouverneurs Dr. Karel Engliš ab. Dem vorgebrachten Geschäftsbericht für den verfloffenen Zeitabschnitt entnehmen wir folgendes:

Das charakteristische Merkmal der allgemeinen Auslandsituation war in den letzten Wochen ständige Unruhe und politische wie auch wirtschaftliche Unsicherheit; deshalb wurde die Lösung zahlreicher internationaler politischer und wirtschaftlicher Probleme aufgeschoben. Zur wirtschaftlichen Unsicherheit kam auch noch die Währungsunsicherheit, namentlich in den Goldblockländern.

Im Welthandel nehmen die Bestrebungen nach wirtschaftlicher Autarkie nicht ab, wodurch sich ständig der Umfang der Welt-Kooperation reduziert.

Im ganzen war die Entwicklung nicht in allen Staaten einheitlich; eine Besserung äußerte sich hauptsächlich in Ländern, deren Produktivität durch breite inländische Absatzmärkte gesichert ist.

Auch die Entwicklung des Exportes der Tschechoslowakei wurde durch diese Tendenzen beeinflusst;

#### die Gesamtlage aber war resistent

und in einigen Branchen, die sich auf den Inlandmarkt stützen, wurde stellenweise eine Saisonbelebung beobachtet.

Im Index der empfindlichen Preise spiegelt sich in den letzten Wochen eine unbedeutende Abschwächung der internationalen Rohstoffmärkte wider. Der Index der Kleinhandelspreise ist zu Mitte Juli infolge der Entwicklung der Preise für animalische Nahrungsmittel mäßig gestiegen. Der Großhandelsindex ist dann später per 1. August in der Nahrungsmittelgruppe nach erfolg-

ter Preisregelung für Getreide neuer Ernte gesunken.

Die Getreideernte wurde auch in den naturgemäß verspäteten Distrikten mit Beschleunigung beendet. Eine Uebersicht über die Ernteergebnisse ist heuer sehr schwierig. Die Weizen- und Roggenernte wird als mittel bis gut bezeichnet; unter der Trockenheit während der Reifezeit litt hauptsächlich Gerste und Hafer. Die Unterschiede im Ertrag bei sämtlichen Getreidesorten sind aber sehr bedeutend, nicht nur in einzelnen Gegenden, sondern auch in einzelnen Ortschaften. Die

#### Trockenheit, die den glatten Verlauf der Erntearbeiten förderte, bedrohte überall den Ertrag der Hackfrüchte und Futtermittel

und macht die rechtzeitige Herbstvorbereitung des Bodens unmöglich.

In der Industriebeschäftigung zeigen die Unternehmen über anhaltende Schwierigkeiten im Export, die gegenwärtig überall desorientiert ist. Auf dem Inlandmarkt wurden bloß kleinere, eher saisonmäßige Veränderungen im Absatz und in der Beschäftigung verzeichnet, wobei in der Verbrauchergüterindustrie, die von der öffentlichen Hand unternommen wurden, die Beschäftigung mäßig steigt. Die Anzahl der nicht untergebrachten Arbeitssuchenden sank Ende Juli unter das Niveau vom Vorjahre.

Der tschechoslowakische Außenhandel behauptete im Juli 1935 das vorherige Entwicklungsniveau; der Wert der Fertigausfuhr näherte sich fast den vorjährigen Ergebnissen. Die Monatsbilanz weist wieder ein bedeutendes Aktivum auf, welches auch vom Standpunkte des tatsächlichen Deviseninflusses günstig verteilt ist.

Die Ausentwicklung der KZ auf den Auslandsbörsen war im ganzen ruhig ohne bedeutendere Veränderungen.

## Zur Begriffsbestimmung der deutschen Opposition

(WB.) Zur Zeit ist sowohl von nationalsozialistischer wie von gegnerischer Seite so viel von der Opposition die Rede, daß eine Begriffsbestimmung vonnöten ist, um irrtümliche Auffassungen zu vermeiden. Hört man die Reden von Goebbels oder Rosenberg, Streicher oder Rube, dann wird alles wahllos in einem Klemmzettel als Opposition bezeichnet: Katholiken und Juden, Freimaurer und Befennnischristen, Marxisten und bayerische Partikularisten, Stahlhelmer und Monarchisten, bündische Jugend und Schwarze Front. Die man wiederum andere Publikationen, so taucht der Begriff der n a t i o n a l s o z i a l i s t i s c h e n Opposition auf. In dies begriffliche Chaos gilt es etwas Ordnung zu bringen.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst, daß am 30. Jänner 1933 die Regierung von Nationalsozialisten und Deutschnationalen einschließ-

lich Stahlhelmer und der Papen-Gruppe (Papen kam bekanntlich ursprünglich vom Zentrum her) gebildet wurde, und rufen wir uns ins Gedächtnis zurück, daß mit Ausnahme der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei, die verboten wurden, alle Parteien sich selbst auflösten und gleichschalteten, sowohl die Deutsche Volkspartei wie die Wirtschaftspartei, die Demokraten, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und schließlich auch die Deutschnationalen. Wir übergehen hier, daß die Begeisterung bei dieser Gleichschaltung graduell verschieden war, daß durch die erzwungene Totalität die Opposition also schon früh in die eigenen Reihen verpflanzt wurde, wenn sie sich auch nicht nach außen manifestierte, und daß schließlich die Anhänger oft durchaus anders dachte. Wir wollen hier überhaupt diejenigen Gruppen, die von vornherein in Opposition standen, wie alles, was vor dem 30. Jänner

1933 nicht nationalsozialistisch war oder es nur künstlich wurde, beiseite lassen. Wir sprechen auch nicht von den Unterschieden zwischen der grundsätzlichen Opposition und denen, die entweder nur in Teilfragen Opposition machen, wie die Befennnischristen, unter denen sich ja auch Nationalsozialisten befinden, oder denen, die, wie die Katholiken, nach anfänglicher Verständigungsbeziehung (Konkordat), förmlich erst in die Opposition getrieben, zur Opposition gestempelt wurden (wobei es dort alle Nuancen gibt: solche, die zum Bündnis mit der Linken bereit sind — man denke an den Saarkampf —, solche, die den Kampf allein führen wollen, solche, die nur in Teilfragen opponieren, und solche, die immer noch auf Verständigung hoffen). Man sieht schon hieraus: die Opposition bietet ein buntes Bild. Sie ist nicht nur in der Zielsetzung uneinheitlich, sondern auch in der Einstellung zum Regime. Aber nicht nur bei Katholiken und Befennnischristen haben wir die verschiedensten Formen, das Regime schafft sich gewissermaßen selbst seine Opposition. Denn niemand kann im Ernst die Juden als Opposition im Sinne eines handelnden Faktors ansprechen. Als Verfolgte, als Brüggelnaben, als Opfer des Regimes wären sie dazu gar nicht imstande. Auch diejenigen, die innerlich das Regime ablehnen und nicht zu den hitlerfreundlichen Raumann-Juden gehören, können das nicht. Diese „Opposition“ hat also mit den anderen Oppositionellen nur — die Verfolgungen gemeinsam.

Wir kommen jetzt zu den Nationalsozialisten selbst und zu den ehemaligen Deutschnationalen. Bewußt gibt es bei den konservativen Kreisen heute schon eine grundsätzliche Opposition, die vom Dritten Reich in jeder Form nichts mehr erwartet, sei es, daß sie monarchistisch ist oder einer anderen Lösung zustrebt. Bewußt gibt es bei den Nationalsozialisten ebenfalls eine grundsätzliche Opposition — die steigende Zahl von Flüchtlingen zeigt es in beiden Fällen —, die keine Hoffnungen mehr auf die Partei setzt, keinen „Linsturm“ von Hitler mehr erwartet, Goebbels seinen Glauben schenkt, Röhm und Heines rächen will, auf der Erfüllung des Programms beharrt und entweder nach links schaut oder zur Schwarzen Front sieht. Die übrigen radikalen und die übrigen konservativen Kräfte aber begnügen sich lediglich gegenseitig der Opposition, o h n e s i c h s u b j e k t i v als Opposition zu empfinden. Das ist gerade charakteristisch für das Chaos in Deutschland, für das Regimen des anarchischen Zustandes, das Dahinschwinden der Autorität, das Anwachsen gleich starker, sich gegenseitig aufhebender und mit wechselndem Kriegsglück gegeneinander kämpfender Kräfte, für die Schwächung der Mitte und die Entartung der Flügel. Die Radikalen, soweit sie noch immer Hitler zu gewinnen, das Ruder nach links herumzudrehen hoffen, bezeichnen die Stahlhelmer als Opposition, die sich ja doch auch hinter Regierungskreisen verdingen können (Reichswehr), und nennen sie eben in einem Atem mit den anderen Oppositionellen, um dies zu bekräftigen. Sie selbst empfinden sich, da sie noch nicht desillusioniert sind, keineswegs als Opposition höchstens gegen Schacht, nicht gegen das Regime. Die Gegenseite tut das gleiche. Nur drückt sie sich vorsichtiger aus und spricht von den „gefährlichen Freunden“. Die Radikalen haben dabei den Vorzug der Parteigebhörigkeit, der sie erst recht veranlaßt, die anderen als Opposition zu stempeln.

### VILLA OASE oder: DIE FALSCHEN BÜRGER

Roman von Eugene Dabit

Berechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von Bejot

„Anfangs erdrückt einen der Luxus. Aber man gewöhnt sich so dran, daß man ihn bald nicht mehr missen möchte.“

Helene ging, kaum waren sie in der Wohnung, in ihr Zimmer und warf sich aufs Bett. Endlich. Jetzt brauchte sie sich nicht mehr zu schleppen, war nicht mehr gezwungen, zu reden und eine lächelnde Miene zu zeigen. Sie war erlöst vom Banne des Blendwerkes, von der Marter des hundertfältigen Lärms. Jetzt konnte sie sich gehen lassen und versuchen, die neuen Entwürfe, deren Fülle sie überwältigte, zu ordnen. Vor allem sehnte sie sich nach Ruhe. Sie schloß die Augen. Plötzlich hörte sie ihre Mutter rufen. Sie stand auf. Irma saß im Wohnzimmer. Sie las die Abendzeitung.

„Seh dich zu mir, mein Kind. Willst du eine Seite abhaben? Ich lese nur den Roman und das Vermischte. Die Politik überlasse ich Julien.“

Helene hätte lieber geschwätzt wie am Morgen auf Irmas Bett. Alles um sie war Stille, Geborgenheit, Harmonie. Sie würde viele solche Abende genießen und auch Tage wie den heutigen, die die Gewohnheit nicht so beschwerlich, dafür um so schöner gestalten würde. In einer Aufwallung von Zärtlichkeit schmiegte sie sich an Irma.

„Wo Julien nur wieder bleiben mag?“  
„Er hat wohl viel zu tun!“  
„Er kann sich nicht abgewöhnen, einen

Apertif zu trinken. Ich werde die Suppe kochen müssen.“

Helene überflog die Seite mit den Illustrationen, als die Klingel anstieß. Sie eilte hinaus und sah Julien, der vergnügt seinen Schlüsselbund schwenkte. Neben ihm stand ein dicker, roter Mann mit blattnarbiger Stupsnase, neugierigen Augen und wulstigen, von einem ergrauenden Schnurrbart halb verdeckten Lippen. Er war noch breiter in den Schultern als Julien und noch massiger.

„Hier stelle ich die meinen besten Freund vor, den Papa Adam. Noch ein Onkel, Kleine.“

Die beiden Männer nahmen Helene in die Mitte und lächelten sie, einer nach dem anderen. Irma kam aus der Küche.

„Du bringst Gäste mit, Julien?“  
„Papa Adam wollte keine Erbin sehen.“  
„Ihnen wie aus den Augen geschritten.“ bemerkte Papa Adam mit seinem Säuerbrot.

„Schnurrer. Die zwanzig habe ich hinter mir. Aber soll ich Ihnen verraten, daß es fast nichts zu essen gibt? Sie und mein Mann: immer pumpi ihr euch voll mit Alkohol.“

Julien beugte sich zu Irma und kniff sie in die Hüfte.

„Nicht schimpfen. Alles fürs Geschäft. So, und jetzt wollen wir zunächst mal einen Absinth genehmigen, um uns von den Nerven des Tages zu erholen. Und die Damen? Ein Gläschen Portwein?“

Er stellte Gläser und zwei Flaschen auf den Tisch.

„Hier, bitte, echter Bernob. Ich habe noch drei Liter, noch aus Saint-Dizier.“

Helene wartete, bis die Männer angefangen hatten. Als Papa Adam sein Glas an die Lippen setzte, sah sie den Portwein in einem Zug hinunter. Sie hörte Julien brummen: „Die Sorte scheint dein Mädel nicht zu verachten.“

Die anderen tranken nur schluckweise. Sie wurde rot aus Scham über ihre Bier- und ihre Urzogenheit.

Beim Essen bediente sie, Julien schwatzte unaufhörlich mit seinem Freunde. Er schwieg nur, wenn er eine Flasche öffnete, die Gläser füllte und trank. Dann ging die Unterhaltung weiter. Die beiden hatten schon eine schwere Junge, und wenn sie lachten, wackelten ihre Schultern und ihre dicken Bäuche. Sie sprachen vom Geschäft und vom Pferderennen. Helene bemühte sich, der Unterhaltung zu folgen, doch diese Sprache mit ihren Kraftworten und Fadausdrücken war ihr fremd. Sie verstand nur, daß sie von Geld redeten und von Gewinnen, und sah, daß ihre Augen dabei funkelten. Auf eine Frage an Irma hatte sie die Antwort bekommen: „Das verstehst du noch nicht.“

Ihre Mutter, die sie für mundfaul gehalten, geriet auch allmählich in Schwung. Julien suchte mit den Händen und strahlte über ganze Gesicht. Das war eine andere Sache als das Mittagessen. Allerdings war Papa Adam da, ein alter Freund. Onkel behandelte ihn respektvoll, hörte aufmerksam auf seine Rede und nickte zustimmend mit dem Kopfe. Irma lachte über Papa Adams Geschichten. Oft wandte er sich unmittelbar an sie, und sprach dann wie ein alter Biedermann. Helene ließ ihn nicht aus den Augen. Er hatte den Stuhl zurückgeschoben, reichte den Vorsch, hielt die unförmigen Hände auf den gespreizten Schenkeln und rauchte eine Zigarre. Er trug ein weites, schwarzes Jackett, eine weiße Weste, auf der eine großgliedrige goldene Kette baumelte, eine gestreifte Hose, einen heißen Kragen und eine knallrote Krawatte. Er beugte sich vor, pustete, rückte auf seinem Stuhle hin und her, bis er trachtete, führte eine mit Ringen beladene Hand zum Munde und zog an seiner Zigarre. Mit fetter Stimme sagte er: „Hör zu, Alter...“

Er war, alles in allem, ein vergräberter, brutalerer Doppelgänger Onkel Juliens. Sein Anblick erweckte in Helene eine ferne Erinnerung. Eines Tages hatte ihr Mamina „Onkel Toms Hütte“ zu lesen gegeben. Unter den Illustrationen

war der Kopf eines Sklavenhändlers, der zwar lustig, aber dabei grausam aussah...

„Geh schlafen“, sagte Irma unermittelt.

„Ich bin nicht müde, Mama, ich wachte erst ab.“

„Das ist Sache der Aufwartefrau“, bestimmte Julien. „In deinem Alter braucht man Schlaf. Außerdem haben wir allerhand zu besprechen.“

Helene hatte sich vorgenommen, folgsam zu sein. Sie umarmte ihre Mutter und Julien und ging auf Papa Adam zu, der Papiere aus seiner Briefftasche nahm.

„Gute Nacht“, sagte er, ohne den Kopf zu heben.

Sie ging rückwärts zur Türe und sah, daß Julien sich zu seinem Freunde neigte, und Irma sich eine Zigarette anbrannte. Als sie hinter sich zugeklappt hatte, hielt sie erst das Auge, dann das Ohr ans Schlüsselloch. Papa Adam und Juliens Kusufe und Irmas Lachen verlängerten ihr die festliche Stimmung des Abends.

Sie legte sich ins Bett und faltete, wie gestern, die Hände auf der Brust. Sie war mehr erschöpft von den Erlebnissen des Tages als von einer weiten Reise, aber doch sehr glücklich über ihre Entdeckungen. Jetzt ordnete sie die Entwürfe. Sie ging ohne Hast und Jagen über die Strahlen, blieb vor den Bäden stehen, wagte sogar die ihren Widen dargebotenen Herrlichkeiten zu berühren. Der Lärm gewann einen heileren, freudigeren Klang, alle Formen wurden reizvoller, alle Gestalter neu und angenehmer. Ob ihr wohl jeder Tag solche Fülle schenken würde?

Früher glück ein Monat, ein Jahr dem anderen, und was sie ihr brachte, war immer neue Neugierigkeit. Nur einige Stunden hatten genügt, ihr das Vorhandensein einer anderen Welt zu zeigen und sie auf eine schöne Zukunft hoffen zu lassen. Sie träumte nicht. Vielleicht aber waren Irma und Julien zwei gute Geister?

(Fortsetzung folgt)



# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Die Gärung in der Henleinpartei

### Ein Kartengruß aus Schlesien

Die Redaktion des „Sozialdemokrat“ erhielt Samstag eine offene Postkarte mit dem Poststempel Jägerndorf, 23. VIII. 35, die außer dem folgenden keinen weiteren Text enthielt:

**Bonzen im Speck Volk im Dreck Henlein: Weg Wo? Schweiz, England, Schweden, Das Dritte Reich so ganz daneben Wer tuts bezahlen? Die dummen »Kameraden« So löst Herr Henlein schön und fein Die Arbeitslosigkeit für sich allein. Heil!**

**Ortsgruppe Troppau der Sudetendeutschen Partei Vorsitzender Konrad Henlein.**

Die Form der Verse läßt viel zu wünschen übrig. Gemeint ist es aber ohne Zweifel aufrechtig und der Inhalt entspricht der Wahrheit wie bisher keine einzige Verleumdung der SHJ. Wenn diese Stimmung, die vor allem in Schlesien bereits die herrschende in der Henleinpartei zu sein scheint, weiter so um sich greift, dann wird die Herrlichkeit der Totalität bald durch einen totalen Bankrott abgelöst werden.

## Ueberstundenarbeit im Juli 1935

Nach den vorläufigen Daten des Statistischen Staatsamtes wurden im Juli 17 (im Juli des Vorjahres 49) Bewilligungen an 17 (48) Betrieben mit 2629 (14.974) Arbeitnehmern erteilt, von denen sich 278 (3066) an der bewilligten Ueberstundenarbeit beteiligten. Diese Ueberstundenarbeit wurde für die Zeit von 53 (149) Wochen in einer Gesamtdauer von 10.088 (113.316) Stunden, d. h. 1261 (14.165) Arbeitstage, bewilligt.

Von der Gesamtzahl der im Juli bewilligten Stunden wurden in demselben Monat 6656 verwendet und der Rest von 3432 entfällt auf die folgenden Monate.

Von der Gesamtzahl der erteilten Bewilligungen entfallen auf das Geldwesen 58,8 Prozent, von den übrigen Klassen erreichten

## Russisches Lob für unsere Armee

Moskau. (Zsh. P.-B.) Der Führer der Delegation der Roten Armee bei den tschechoslowakischen Manövern, General Schapowskiw, erklärte in einem Telefongespräch mit dem Vertreter der „Pravda“, daß der Delegation seitens der Militärkreise und der Zivilbevölkerung der Tschechoslowakei ein sehr herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Manöver bewiesen die Diszipliniertheit, die Ausdauer und die gute taktische Schulung der tschechoslowakischen Armee. Insbesondere sei die Ordnung hervorzuheben, die während der ganzen Dauer der Manöver trotz der Verwendung starker Truppeneinheiten auf den Straßen, im Hinterlande und an der Front herrschte. Das Flugwesen bewies bei den Manövern seine gute Organisation in der Zusammenarbeit mit den übrigen Truppenkörpern. Die Piloten besitzen eine gute Kampfschulung. Insbesondere sind die Errungenschaften des photogrammetrischen Dienstes und die Arbeit der Städte hervorzuheben.

## „Das Rennen der eisernen Pferde“

Von Ernst Raschel.

Im letzten Monat des heurigen Jahres werden wir Gelegenheit finden, die ganz ansehnliche Reihe der diesjährigen Gedentagsfeste mit einer besonders würdigen Veranstaltung zu beschließen: mit der Feier des hundertsten Jahrestages der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie auf dem europäischen Kontinent.

Es wäre unglücklich, zu versuchen, den sich auf diese Feier vorbereitenden Festrednern vorzugucken, doch da bereits da und dort auf das bevorstehende Jubiläum hingewiesen wurde, möchte ich — um immerhin möglichen Festrednern vorzugucken — rechtzeitig darauf aufmerksam machen, daß wir es bei dieser Feier wohl mit einem in der Geschichte der Eisenbahn besonders bemerkenswerten Tag zu tun haben werden, nicht aber mit dem eigentlichen „Wiegenfest“ dieses hochwichtigen Verkehrsmittels.

Die erste brauchbare Lokomotive erblickte schon im Jahre 1813 das Licht der Welt (ihre Vater war ein gewisser Hedley), und bereits 1825 (also ein halbes Desennium vor der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie auf dem Festland) wurde in England auf der Strecke Stockton — Darlington eine richtunggebende Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. Indes kann das

die größte Zahl von Bewilligungen die Maschinenherzeugung mit 17,8 Prozent und die Textilindustrie mit 11,8 Prozent.

## Die Arbeitslosigkeit in der CSR

Im tschechischen Gebiet 28,54, im deutschen 76,50 Promille

Die Mitteilungen des Deutschen Hauptverbandes der Industrie in der Tschechoslowakischen Republik vom 22. August 1935 teilen mit:

In der ganzen Republik waren zu Ende Juli l. J. von 1000 Einwohnern 38,46, von 1000 Einwohnern in den deutschen Gebieten 76,50, von 1000 Einwohnern in den tschechischen Gebieten 28,54 arbeitslos, wobei als deutsche

## Militärische Sicherungen Englands

### Verstärkung der strategisch wichtigen Garnisonen

London. (Zsh. P.-B.) Nachträglich wird bekannt, daß an der freitägigen Ministerbesprechung, die unter dem Vorsitz Macdonalds stattfand, auch die Stabschefs der britischen Land-, See- und Luftstreitkräfte teilgenommen haben, darunter auch der Chef des Reichsgeneralstabes.

Diejenigen Minister, die ihren durch die Kabinettsitzung unterbrochenen Urlaub nicht wieder angetreten haben, gehören fast sämtlich dem britischen Reichsverteidigungsausschuß an. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ meldet, daß die britische Armee alle ihre Garnisonen an den strategischen Punkten des britischen Imperiums verstärkt, so auf Malta, in Hongkong, im malaischen Archipel und in Singapur.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Kairo, daß eine Flotille englischer Torpedozerstörer, welche sich nach dem Roten Meere begibt, gleich kleineren britischen Schiffen den Suez-Kanal durchfahren.

## Englisches Bombengeschwader nach dem Sudan

London. Aus einer Athener Neutermeldung wird indirekt bekannt, daß England auch seine Flugzeuggeschwader im Sudan verstärkt. Die britische Befehlsabteilung hat nämlich die griechische Regierung ersucht, einem Geschwader der britischen Bombenflugzeuge, das für den Sudan bestimmt ist, die Erlaubnis zum Landen und zur Einnahme von Brennstoff in Griechenland zu geben.

## Finanzieller Druck

London. Die „Financial News“ schreibt, ein Beschluß der Londoner Clearingbanken, die bisher italienischen Banken gewährten Kreditleistungen nicht zu erneuern, werde dazu führen, daß sich die Kredite in den nächsten drei Monaten immer mehr vermindern und nach ihrem Ablauf gänzlich ausbleiben würden. Die Londoner Banken hätten ihren Beschluß nur widerwillig gefaßt. Die italienischen Banken seien freizügiger ausgezeichnete Kunden ge-

Wahr 1813 oder das Jahr 1825 auf die Ehre, als „Geburtsjahr“ der Eisenbahn anzusprechen zu werden, ebenso wenig Anspruch erheben wie das bloß für die Geschichte der Eisenbahn unseres Kontinents bedeutsame Jahr 1825, das zu feiern wir uns anschließen.

Als „Geburtsjahr“ der Eisenbahn gilt einzig und allein der 7. Oktober 1825. — der Tag der berühmten „Lokomotivschlacht bei Rainhill“.

George Stephenson, der Mann, der sich vom Aufsteiger zum Techniker, zum Erfinder und schließlich zum berühmten Maschinenbauer und Schöpfer der ersten Lokomotivfabrik der Welt emporgearbeitet hatte, hatte es dank einer unermüdlichen Agitation erreicht, daß das Parlament sich der von ihm vertochtenen Sache annahm und die Regierung nach langem Zögern den Beschluß faßte, die Lokomotive auf Herz und Nieren zu prüfen, um festzustellen, ob sie tatsächlich geeignet sei, hinsichtlich Betriebsfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit mit der Postkutsche in ernsthaften Wettkampf zu treten. Der Gedanke, die Leistungsfähigkeit eines „eisernen Pferdes“ mit der eines solchen von Fleisch und Blut messen zu wollen, würde heutzutage schallende Heiterkeit erregen, doch wenn man es genau nimmt, war der Effekt zu jener Zeit genau nimm, war der Effekt zu jener Zeit eigentlich ganz der gleiche; oder ist es etwa nicht als Heiterkeitsausbruch zu werten, daß ein führendes englisches Fachblatt, die „Quarterly Review“, über Stephensons Plan wortwörtlich

Gebiete nur jene gezählt wurden, deren Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung zu mehr als 50 Prozent aus Deutschen besteht.

Hinein in die Eiterbeule! Der Henlein-Abgeordnete Riederl aus Bildstein, ein besonderer Fachmann in der „Arbeiterabteilung“ der SHJ, hat nach dem Bericht der nationalistischen Karlsbader „Deutschen Tageszeitung“ eine Rede gehalten, in der er die Arbeiter auffordert, die Gablonzer Gewerkschaft als die ihre aufzufassen und in sie einzutreten. Das ist recht interessant, wenn man daneben eine Aeußerung Sandners über die gleiche nationale Gewerkschaft hält. Sandner hat die Gablonzer Gewerkschaft, in die nach Riederl die SHJ-Deute eintreten sollen, eine „stinkende Eiterbeule“ genannt. Da wissen die Gefolgsleute Henleins ausnahmsweise einmal von vornherein und aus der authentischen Quelle, was sie an ihrer neuen Organisation haben.

wesen, aber es herrsche die begriffliche Sorge, daß der abessinische Streit zu einer Verschärfung der italienischen Finanzlage führen werde.

## Einfall ohne Kriegserklärung?

### Nur „Polizeimaßnahmen“ nach japanischem Muster

Paris. Die Pariser Blätter befassen sich mit Mutmaßungen und den Möglichkeiten der weiteren Entwicklung des italienisch-abessinischen Konflikts. „L'Echo de Paris“ schreibt: Die italienische Regierung wird überhaupt ihren Gesandten aus Addis Abeba nicht abberufen, gleichwie dies Japan getan hat und wird auch nicht den Krieg erklären. Es wird sein bewaffnetes Einschreiten als eine rein polizeiliche Maßnahme bezeichnen.

England sei schon einige Male in Abessinien in gleicher Weise vorgegangen und auch Frankreich habe in seinen Kolonien denselben Vorgang beobachtet. In London wird es einer Information des „Echo de Paris“ zufolge für wahrscheinlich erachtet, daß Italien folgende Ziele verfolgt: Militärische Besetzung von ganz Abessinien, Anschluß einiger Ebenen an Italien und Protektorat über die Hochebenen.

## Abessinlens Verbündete

### Landschaft und Klima

Rom. (AP.) Wie Sachsenner mitteilen, werden die Italiener bei einem Vorrücken von Asmara (Erststation) aus auf ein schwieriges Hindernis stoßen, nämlich eine 2500 Fuß tiefe Schlucht, die erst durch Brücken- und Straßenbauten passierbar gemacht werden müßte. Die Schwierigkeiten bei einem Vorrücken von Somaliland aus sind ungeheurer. Die Flüsse füllen gewaltige, fiederartige Schlümpfe. Weite Gebiete sind von Dornbüscheln und dschungelartigen Busch bewachsen, die motorisierten Abteilungen große Hindernisse bereiten würden. Die wenigen, dort vorhandenen Brunnen sind gefährlich, da sie teils mineralhaltiges Wasser besitzen, das stark abführende Wirkung hat, teils von Kamelen und Schafen verunreinigt sind und obendrein noch Schwefelwasserstoff führen. Man glaubt, daß die Italiener eine Eisenbahn bis in die Gegend von Guala würden legen müssen. Aber selbst unter günstigen Bedingungen würde ein solches Unternehmen zwei Jahre in Anspruch nehmen.

jährig: „Das könnte wohl größerer Unfuss, was albern und lächerlicher sein als die Idee, eine Lokomotive zu bauen, die die doppelte Geschwindigkeit der Postkutsche haben soll!“

Kun, das Rennen zu Rainhill (bei Liverpool) erbrachte trotz aller Stipendien der damaligen — vielfach von den eine Konkurrenz fürchtenden Schiffahrtsgesellschaften bezahlten — Zeitgenossen den Beweis, daß ein „Gebild“ von Menschenhand mitunter doch eine brauchbare Sache sein kann. Die vier Lokomotiven (John Ericsons „Novelt“, Hawthorths „Sanspareil“, Burksalls „Perseverance“ und Stephensons „Rocket“), die an jenem 7. Oktober zum Start antraten, waren zwar — nach heutigen Begriffen — monströs, ungeheuer, die sich vornehmlich durch Rauchentwicklung, Gestank und Getöse auszeichneten, schließlich aber doch allerhand Fähigkeiten vorweisen, mit denen sie die Rasse der die Gleise flankierenden Reuglerigen in Staunen und heße Begeisterung versetzten. Und es war ein Jubel ohne gleichen, als schließlich die „Rocket“ im 22. Meilen-Tempo, mit einer Geschwindigkeit, wie sie Menschen bei einem Räderfahrzeug bislang nicht erlebt hatten, jähraubend und pflauchend als Siegerin durchs Ziel ging.

Dieses Ereignis war für die weitere Entwicklung der Eisenbahn von entscheidender Bedeutung, weshalb der Tag der „Lokomotivschlacht zu Rainhill“ mit Recht als der eigentliche „Geburtsstag der Eisenbahn“ bezeichnet wird.

## Wo ist Otto Habsburg?

### Dementierte Gerüchte

Wien. (Zsh. P.-B.) Am Freitag und Samstag kursierten in Wien Gerüchte, die auch in die ausländische Presse drangen, daß Otto Habsburg inöheim nach Wien gekommen sei. An kompetenten Stellen wird versichert, daß dieses Gerücht jeder Grundlage entbehrt.

### Oesterreichisches

Wiener Legitimisten trugen im Wiener Rathaus das Ersuchen vor, Otto Habsburg zum Ehrenbürger zu ernennen.

Klagenfurt. (Zsh. P.-B.) In Klagenfurt ist dieser Tage der Notariatsgehilfe Dr. Kaiser unter dem Verdachte verhaftet worden, daß er in einer illegalen nationalsozialistischen Organisation arbeite. In Verlaufe der weiteren Untersuchungen sind zwei Führer dieser illegalen Organisation geflüchtet, während vier andere verhaftet werden konnten. Man fand bei ihnen eine Menge Propagandamaterial, Mitgliederverzeichnisse der nationalsozialistischen Organisation und namhafte Geldbeträge. Die Polizei glaubt, daß sie die Mitglieder der illegalen nationalsozialistischen Landesleitung von Kärnten ausgehoben hat.

## Elf Hinrichtungen in Albanien

Tirana. (Albog.) Alle elf Gendarmen, die an dem Aufstand in Fier tötlich verwundet und vom politischen Gerichtstribunal zum Tode verurteilt worden waren, sind bereits erschossen worden. Der Prozeß wird fortgesetzt werden.

## Sterilisierungsgegner niedergestimmt

Berlin. Die Samstag von dem internationalen Strafrechts- und Gefängnisrecht in der Frage der Sterilisation angenommene Entscheidung befragt in ihrem Schlußabsatz:

„Die nationalen Gesetzgebungen werden unter allen Gesichtspunkten garantieren müssen, daß die zwangsweise Kastration und Sterilisation nur mit äußerster Vorsicht vorgenommen wird und gemäß einem ordentlichen Verfahren, welches eine gründliche Prüfung des Falles durch ein Kollegium von Juristen und Medizinern vorsieht.“

Sowohl die offiziellen Berichte als auch die Berichte der Berliner Presse über den 11. internationalen Strafrechtskongreß verraten mit keinem Worte, daß die Debatten auf dem Kongreß teilweise in einer gewaltigen Atmosphäre sich abspielten und die neuen strafrechtlichen Theorien der Nationalsozialisten keineswegs auf daselbe Verständnis bei den Ausländern stießen, wie dies die deutschen Blätter ihren Lesern schildern. Allerdings waren die deutschen Delegierten, deren Zahl etwa 600 ausmachte, in allen Sitzungen in großer Mehrheit, so daß es dem deutschen Präsidenten möglich war, eine Anzahl von Entschlüssen durchzubringen, auch gegen die Ansichten der ausländischen Delegierten.

Daß die nationalsozialistischen Thesen über Sterilisation und Kastration außerdem zum Teil lebhaft bestritten wurden, war bezeichnend. Besonders der brasilianische Delegierte lehnte diesen Gedanken aus religiösen Gründen unbedingt ab. Er verlangte vergeblich, daß über diese Frage nach Staaten abgestimmt werden solle. Er konnte nicht durchbringen, da die deutschen Delegierten zahlenmäßig im Uebergewicht waren.

## Gefängnis für „religiöse Kampflieder“

Berlin. Das Schöffengericht in Landau verurteilte den Papian Geraldus aus Reunfischen an der Saar zu 20 Tagen Gefängnis und zwei katholische Schulfachlehrer aus Herzheim zu einer Geldstrafe von je 25 Mark. Der Papian hatte 180 Teilnehmerinnen an einer Wallfahrt dazu veranlaßt, nach der Rückkehr in Herzheim in geschlossenem Zuge „religiöse Mampflieder“ zu singen und zum katholischen Schwertehaus zu marschieren. Er selbst hatte das erste Lied angestimmt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß in diesem Vorgehen eine bewusste Demonstration gegen die politische Leitung in Herzheim zu erblicken sei.

## Zwang zur Denunziation

Berlin. Die Geheime Staatspolizei hat in Frankfurt a. O. einen dortigen Gastwirt in Schutzhaft genommen, weil er in seinem Lokale „staatsfeindliche“ Aeußerungen einiger Gäste geduldet hatte, ohne gegen sie einzuschreiten oder eine Meldung zu erstatten. Aus Anlaß dieses Falles werden gleichzeitig Gastwirte und Friseurere darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen ihre Festnahme und die sofortige Schließung ihrer Geschäftsräume sowie die Entziehung der Konzession droht, falls sie das Treiben politischer „Heper“ in ihren Geschäftsräumen dulden, ohne die Geheime Staatspolizei unverzüglich auf die Vorgänge aufmerksam zu machen.



# Raschauer Arbeiter gräbt einen Schatz aus

## 2796 Goldmünzen und eine goldene Kette

Raschau. Samstag mittags wurde hier ein Goldschatz gefunden. Der Arbeiter Stalo, der bei dem Umbau des Gebäudes der Finanzdirektion in Raschau beschäftigt ist, ist der Finder. Die Firma Ing. Kovák, die den Umbau durchführt, übergab den Behörden den Fund. Diese stellten fest,

daß der Goldschatz aus einer goldenen Kette im Gewichte von 59 Dezagramm und 2796 Stück goldenen Münzen im Gewichte von 10 Kilogramm 64 Dezagramm besteht, also ein Gesamtgewicht von 11,23 Kilogramm hat. Der Schatz wurde in einer luftdicht verschlossenen, kupfernen Truhe unter dem Fußboden des

Kellers in einer Tiefe von 1,40 Metern und zirka 3 Meter unterhalb des Straßenniveaus gefunden.

Der Arbeiter Stalo machte den Fund ganz zufällig an einer Stelle der Grube, die zum Bau der Grundmauern für das neue Gebäude ausgehoben wurde. Der Goldschatz wird vorläufigen Schätzungen zufolge auf einige Hunderttausend Kronen geschätzt, da es sich durchwegs um reines Gold handelt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten und es scheint, daß es sich um eine seltene Sammlung und nicht um bloße Zahlungsmittel handelt. Einige Münzen stammen aus dem 15. Jahrhundert.

denen die Inanspruchnahme des Zeugungshelfers rechtlich und sittlich begründet war."

Ein anderer Rassenforscher geht noch weiter, und fordert die Wiedereinführung des mittelalterlichen jus primae noctis, des grundherrlichen Rechtes auf die erste Nacht. Der erste Beischlaf bestimmte den Wert aller Kinder, die in der Folge von einer Frau geboren würden, und sei deshalb nicht vom Ehemann — wenn dieser nicht den Nachweis qualifizierten Ariertums erbringt —, sondern von einem dazu besonders aussersehenen Krier zu vollziehen. Zur Zeit des alten Reich wurde die Staatsführung wesentlich von Reizungsgefährten Röhms bestimmt, die man damals „Potsdamisten“ nannte. Im Gegensatz zu der bevölkerungspolitischen Pflichtvergessenheit seiner Staatslenker verlangte das in dieser Beziehung vlichteifrige friderizianische Offizierskorps die geistlich sanktionierte Bigamie. Vielleicht wäre auch heute das Offizierskorps der SA und SS als Zeugungshelfer zur Betätigung seiner Rassenpflicht heranzuziehen. Es scheint sich nun im Dritten Reich so etwas wie der Idealtyp einer gebäurausgewählten Balküre herauszubilden. Unlängst las man in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, Nummer 169, folgende Heiratsannonce:

„52jährige rein arischer Arzt, Tannenbergschlager mit Siedlungsabsicht, wünscht männliche Nachkommenschaft durch standesamtliche Ehe mit gesundem, altarisch jungfräulich jungem, arischeraheltem, auch für grobe Arbeit geeignetem, wirtschaftlichem Weibe mit breiten Abhängen, ohne Ohrringe, möglichst ohne Vermögen.“

Dieses Annoncengefasel eines arterienverkalkten Patentgermanen gehörte überhaupt nicht ins politische, sondern ins pathologische Gebiet, wenn es nicht so bezeichnend wäre für die Rolle der Frau im Dritten Reich.

Freitag Prager Messebeginn. Zum Unterschied von den bisherigen Prager Messen wird die kommende Veranstaltung um zwei Tage früher beginnen. Dieser frühere Anfang bezieht sich allerdings nur auf die Exportgruppen im Messerpalast, die vor allem auf Auslandsbesuch rechnen. Nach dem Einlauf der Anmeldungen ist der Ausstellerstand in den Exportbränden für eine Herbstmesse außerordentlich gut. Es konnte nicht nur die Ausstellerzahl auf der gleichen Höhe wie zur Frühjahrsmesse erhalten werden, sondern in einigen Branchen wurde sogar eine bessere Beschickung erzielt. So kann z. B. die Spielzeug-Gruppe und die Abteilung der Lederwaren einen weiteren Auftrieb verzeichnen. In der Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Textil- und Bijouteriebranche ist die Zahl der Aussteller unverändert geblieben. Daß es gelang, die Exportbeschickung der Messe aufrechtzuerhalten, kann als ein Erfolg gewertet werden, zumal die Vormessezeit diesmal durch politische ungünstige Verhältnisse mit Notwendigkeit durchsetzt war. Bezüglich des Interesses des Auslandes kann angenommen werden, daß die Aussteller in ihren Erwartungen nicht enttäuscht werden. Starkes Interesse besteht für die Herbstmesse in Holland, England, Belgien, Palästina, Polen, Britisch-Indien und der Schweiz. Besonders ist auch der Umstand, daß wieder Einfuhr großer Import- und Warenhäuser die Herbstmesse besuchen werden. Unter diesen Voraussetzungen hat daher die diesjährige Prager Messe im Exportgeschäft trotz der Ungunst der Zeit recht günstige Aussichten.

Ab Montag billig zur Prager Messe. Die zur diesjährigen Prager Herbstmesse (30. August bis 8. September) gewährte Fahrpreismäßigung von 33 Prozent tritt Montag, den 26. August, in Kraft. Diese verbilligte Bahnfahrt gilt für die Reise nach Prag bis zum 8. September, für die Rückreise vom 30. August bis 12. September einschließl.

Der tschechoslowakische Esperantistenkongress wird heuer vom 27. bis 29. September in Brünn abgehalten. Es wird die Frage der einheitlichen, staatlichen Organisation behandelt werden.

15.837 Tschechoslowaken in Berlin. Nach den Feststellungen des Berliner Polizeipräsidenten waren im Ordnungsbereich Berlin am 31. Dezember 1934 im ganzen 99.996 Ausländer in Privatwohnungen armelde. Im Jahre vorher wohnten 107.762 Ausländer in Berlin, so daß sie sich in einem Jahre um 7,2 Prozent vermindert haben. An der Spitze der Ausländer stehen die Polen mit 23.111 oder 23,1 Prozent. Dann kommen die Tschechoslowaken mit 15.837 oder 15,8 Prozent. Während die Anzahl der Ausländer im allgemeinen zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Tschechoslowaken im abgelaufenen Jahre um 578 vermehrt.

Segelflugzeug abgestürzt. Bei Saalno ist ein Segelflugzeug, auf dem sich der Staatsbahnmechaniker Kovas, ein bekannter ungarischer Segelflieger, befand, aus 20 Meter Höhe abgestürzt. Kovas starb nach einigen Stunden im Krankenhaus. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.



F. Chopin

Am 4. September wird in Karlsbad eine Gedenktafel für den Komponisten Chopin enthüllt.

Verkehr zwischen Rußland und Rumänien wird aufgenommen. Die Eisenbahnverbindung Sowjetrußlands mit Rumänien wird voraussichtlich am 15. September nach Prüfung der renovierten Eisenbahnbrücke über den Dnjeper wieder aufgenommen werden.

Vom Propeller gefößt. In der Nähe von Köfeg in Ungarn wurde ein Mann durch einen wohl einzigartig dastehenden Unfall getötet. Als er auf der Landstraße spazieren ging, wurde er vom Propeller eines nordlandenden Flugzeuges erfasst, das ihn löpfte.

Zusammengestoßen. Bei Toppels auf der Straße Karlsbad—Marienbad stieß das Auto des Düsseldorfser Redaktanten Nordardt mit einem Auto des Hotels „Ladium-Palace“ in Joachimsthal zusammen. Nordardt wurde schwer verletzt ins Karlsbader Krankenhaus transportiert, seine Gattin kam mit leichten Verletzungen davon. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Von einer Kuh zerfleischt. Bei Freistadt blühte ein dreijähriger Junge aus Freistadt Nähe. Eines der Tiere wurde plötzlich scheu und stürzte sich auf den Hüter. Als man den Jungen aus der Gewalt des rasenden Tieres befreien konnte, war ihm der Bauch völlig aufgeschliffen. Er starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Immer neue Hochwasserkatastrophen in Japan. Riesige Heberstimmungen haben in dem Gebiete von Amori in Nordjapan unermessliche Schäden verursacht. 10.000 Häuser sind vom Hochwasser bedroht. Bisher werden neun Tote und 35 Vermißte gemeldet. Die angerichteten Schäden haben einen riesigen Umfang. Der Verkehr wurde unterbrochen. Die Reisenernte wurde vernichtet.

# Tagesneuigkeiten

## Monatsrente von 25 Dollar

### für gutgläubige Wähler

Ottawa. In der kanadischen Provinz Alberta finden Wahlen in die gesetzgebende Provinzialversammlung statt. Bei den Wahlen trat eine neue Partei auf, welche sich „Voting für den sozialen Kredit“ nennt und ein Programm verkündet, in welchem jedem Bürger 25 Dollar monatlich versprochen werden. Die Partei weiß bei den Wahlen einen gewaltigen Erfolg auf und hat, wiewohl die Wahlen bisher noch nicht beendet sind, bereits die Mehrheit erlangt. Von 63 Mandaten erlangte die neue Partei bereits 37, während von den Liberalen bisher nur zwei und von den Konservativen einer gewählt wurde. Es ist wahrscheinlich, daß die neue Partei auch bei den restlichen Mandaten eine große Mehrheit erlangen werde.

## Täglicher Flugdienst in der Arktis

Moskau. Die Zentralverwaltung des nördlichen Seeweges wird im Jahre 1936 auf der Strecke Arasnojarsk—Igarka—Dubinka eine neue Fluglinie einrichten, auf der der Flugverkehr während des ganzen Jahres täglich aufrechterhalten werden wird. Weiters wird eine Fluglinie errichtet werden, die das Festland mit der Wrangel-Insel verbinden wird; auf dieser Strecke wird ein regelmäßiger Flugdienst in Intervallen von zehn Tagen bestehen.

## Menschen in dieser Zeit!

In der Nähe von Kuscha wurde der Arbeitslose Haring völlig entkräftet in einem Walde aufgefunden. Haring hatte seit mehreren Tagen nichts mehr gegessen gehabt. Man brachte den Arbeitslosen zur Polizei nach Kuscha, wo ihm sofort Nahrung eingebläut wurde. Es war jedoch bereits zu spät. Haring, der völlig unterernährt war, starb noch in derselben Nacht.

## Reichenberger Messe

Am 6. Messetage hat sich der Messebesuch gegenüber den Vortagen erheblich verstärkt. Das Ausland ist durch Deutschland, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Oesterreich, Rumänien, Schweden und Ungarn vertreten. Die verbesserte Geschäftslage auf der Textilmesse hält an. Nach einzelnen Artikeln herrscht recht rege Nachfrage. Es wurden Strick- und Wickwaren, Garne, Gardinen- und Vorhangstoffe sowie Hemden, Korsetts und Lederhandschuhe verkauft. Auch Kleiderstoffe waren gesucht. Für die letzten Messetage erwartet man Käufer aus der Slowakei. Patent- und Stahlwädel haben beträchtliche Abgänge zu verzeichnen. Auf der technischen Messe wurden wieder verkauft: Holzbearbeitungsmaschinen, Berufsfähigungsapparate. In der Gruppe Haushaltmaschinen und Küchengeräte konnten Herde, Oefen, Waschmaschinen, Bügeleisen, Kochtöpfe, Staubsauger, Wannen etc. gut abgesetzt werden. Besonders gute Abschlüsse konnte eine Firma in Wäichemangeln erzielen. Die Ausstellung „Die Frau in der Hauswirtschaft“ ist wie immer der stärkste Anziehungspunkt für die Frauen.

Gesüht Deutschland. Erich Kästner hat sich als Prophet erwiesen als er vor Jahren in einem seiner Gedichte schrieb „Die Frauen müssen Kinder werfen, ein Kind im Jahre oder fast . . .“. Heute sind wir so weit in Deutschland. Mit allen Mitteln soll die Geburtenziffer des deutschen Volkes gehoben werden, nur nicht mit dem einzig vernünftigen: der Aufbesserung der Lebenshaltung der Massen. — In Fällen, in denen der Mann dem Sterilisierungsgesetz zum Opfer fällt, die Frau aber erbgutgesund ist, fordert der Präsident des thüringischen Landesamtes für Rassenwesen Professor Kistel in der „Medizinischen Welt“ vom 5. Jänner 35 einen „Zeugungshelfer“.

„Lieber empfiehlt in solchen Fällen den Zeugungshelfer . . . er fühlt und denkt hier wie unsere gefunden germanischen Vorfahren, bei

# Tragödie um ein „Dreieck“

## Zwei Rivalinnen gehen miteinander in den Tod

In einer kleinen Wohnung in Pantroz wurden Freitag früh zwei Mädchen tot aufgefunden. Sie hatten mit Leuchtgas ihrem Leben ein Ende bereitet. Die Tragödie, die mit diesem Doppelselbstmord endete, hatte eine seltsame Vorgeschichte. Der Oberpolizist Culehla aus Pantroz hatte vor einiger Zeit in dem Gasthaus, in dem er zu essen pflegte, die 19jährige Melmerin Peronisa Dédourel kennen gelernt. Zwischen den beiden entspann sich bald ein Liebesverhältnis und das Mädchen rechnete fest damit, daß in der nächsten Zeit die Hochzeit stattfinden werde. Vor kurzem aber glaubte sie zu merken, daß die Liebe Culehla zu ihr zu erkalten begünne. Sie forschte der Ursache nach und kam bald dahinter, daß er noch eine zweite Beziehung mit einem Mädchen unterhielt, und zwar mit ihrer engsten Freundin und Zimmergenossin, der 23jährigen Bozena

Prusa, die in einer nahegelegenen Wolkerei angestellt war. Beide Mädchen liebten Culehla, aber keine hatte eine Ahnung davon gehabt, daß sie die Rivalin ihrer Freundin sei. Die Entdeckung des unbewußten Dreiecks, in dem sie bisher gelebt hatten, die Erkenntnis, daß ihre beider Liebe getrübt worden war, schmetterte sie nieder. Donnerstag nachmittags sagten sie ihrer Quartiergeberin, sie würden Selbstmord begehen und verließen darauf die Wohnung. Die Vermieterin hielt diese Ankündigung für einen Scherz, die beiden Mädchen aber gingen wirklich gemeinsam in die Wohnung ihres Geliebten, zu der sie ja beide den Schlüssel hatten. Dort legten sie sich gemeinsam ins Bett, drehten den Gasahn auf und fanden Seite an Seite den Tod, den sie gesucht hatten. Culehla selbst ist nicht in Prag; er befindet sich auf Urlaub bei seinem Töchterchen.



## Der Kriegsschauplatz von morgen?

Einer der wenigen arabischen Brunnen in dem unwegsamen und wasserlosen Wüstengebiet Abessinien. Wenn Mussolini seinen Raubzug unternimmt, werden diese Brunnen, als unentbehrliche Wasserversorgungsstellen, die wichtigsten strategischen Punkte des afrikanischen Kriegsschauplatzes sein.

## Vom Rundfunk

### Empfehlenswertes aus den Programmen!

#### Montag

Prag, Sender 2: 6.00: Gammalif. 10.05: Deutsche Presse. 13.25: Arbeitsmarkt. 17.50: Schallplatten. 18.20: Deutsche Sendung. Dr. Radler: Die judendeutsche Sängerbewegung. 18.35: Aus dem Manuskript, Kompositionen von Rudolf Schubert. 19.15: Uebertragung von den Salzburger Festspielen: Rastaff von Verdi. 22.30: Tanzmusik. 22.45: Deutsche Nachrichten. — Sender 3: 7.30: Konzert des Musiksalonquartetts. 14.00: Violinkonzert. 14.20: Deutsche Sendung. Dr. Smoboda: Kompositionen von drei Seiten gesehen. — Brünn: 13.25: Arbeitsmarkt und Soziale Informationen. 17.40: Deutsche Sendung: Schallplatten. Die Verberstadt Konstantine. 18.00: Konzerte: Der Motor auf der Erde und in der Luft. — Währisch-Osttau: 16.30: Radiomittagskonzert. 17.50: Schallplatten. Schubert. 18.20: Deutsche Arbeiter-Sendung: Berner: Von unserem Jinksuh. 22.30: Tanzmusik. — Raschau: 12.30: Orchesterkonzert.

#### Dienstag

Prag, Sender 2: 10.05: Deutsche Presse. 12.10: Schallplatten. 12.30: Scharnsteinkonzert. 15.00: Schallplattenkonzert. 18.20: Deutsche Sendung. Dr. Franzl: Kaufmannslehre. 19.00: Orchesterkonzert. 21.30: Konzert des Alm-Gesangsquartetts. 22.30: Tanzmusik. — Sender 3: 7.30: Unterhaltungsmusik. 8.00: Frauenmusik. 14.15: Deutsche Sendung: Zur 300. Wiederkehr des Todesjahres von Lope de Venas. 14.40: Tonfilme auf Schallplatten. — Brünn: 11.05: Salonorchesterkonzert. 17.40: Deutsche Arbeiter-Sendung: Soziale Informationen. Waischlo: Grundfragen der Arbeiterbildung. 18.20: Russische Lieder. 19.25: Musik-Konzert. — Währisch-Osttau: 18.05: Opernmusik auf Schallplatten. 18.20: Deutsche Sendung: Reilich: Die Aufgaben der Landfrau, Tanzschlager. — Preßburg: 18.00: Klavierkonzert. — Raschau: 16.30: Orchesterkonzert.

## 747.224 Radiohörer

Der Juli hat, im Gegensatz zu anderen Ländern, bei uns eine weitere Steigerung der Rundfunkhörczahl gebracht, wenn es sich auch nur um 871 neue Konzessionen handelt. Die Gesamtzahl betrug 747.224. Dabei muß berücksichtigt werden, daß viele Hörer ihre Apparate während der beiden Sommermonate abmelden, obwohl die so gewonnene Ersparnis minimal ist.



**Schnellzug Berlin-Bukarest entgleist.** In der Nacht auf Samstag entgleiste kurz nach Mitternacht im Lemberger Bahnhof Simna Woda der Schnellzug Berlin-Bukarest. Die Lokomotive und fünf Waggons sprangen aus dem Gleis. Zwei Dieselmotoren, ein Waggon dreiter und je ein Waggon der ersten und zweiten Klasse stürzten um. Der Zug war zum Glück nur schwach besetzt, so daß bloß drei Personen leicht verletzt wurden.

**Eine Sekunde Erdbeben in der Slowakei.** Donnerstag um 3 Uhr 10 Minuten nachts wurde in dem Orte Drahovec im Bezirke von Chust eine starke, eine Sekunde währende Erdbebenhütterung verspürt, die die Bevölkerung aus dem Schlafe schreckte. Der Großteil der verängstigten Bevölkerung verbrachte die Nacht unter freiem Himmel. Es ist dies seit dem Einsturz des Heiligen Himmels. Es ist dies seit dem Einsturz des Heiligen Himmels. Es ist dies seit dem Einsturz des Heiligen Himmels.

**Leichenräuber verübten Erpressungen.** In Santiago de Cuba wurde eine neue Art von Erpressungsversuchen aufgedeckt. Eine Bande aus den Friedhöfen Leichen aus und verpackte sie, um von den Anverwandten Lösegeld zu erpressen. Der Superintendent und 27 Angehörige des Nationalfriedhofes wurden unter der Beschuldigung verhaftet, die Leiche eines reichen Spaniers namens José Arcala Santos geraubt zu haben. Für die Herausgabe einer Leiche wurde von den Familien 1000 Pesos verlangt.

**Kinderpiel legt drei An siedlungen in Asche.** In dem Orte Relipino (Slowakei) im Bezirke von Skalava steckte der siebenjährige Sohn des Ignaz Javinec beim Spiel mit seinem Kameraden, dem neunjährigen Ivan Danianic, einen Strohschuber in Brand, der auf dem Hofe stand. Innerhalb zehn Minuten ergriff der Brand die Wohngebäude und weitere drei An siedlungen, die niederbrannten.

**Schlafkrankheit in Japan.** Die japanischen Gesundheitsämter sind durch die sich immer mehr verbreitende Schlafkrankheit sehr beunruhigt. In Tokio wurden bereits 75 Fälle gemeldet, von denen der größte Teil einen tödlichen Ausgang nahm. Die Gesamtzahl der Erkrankungen in ganz Japan beläuft sich auf 500 Fälle. Es wird bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß im Jahre 1904 6125, im Jahre 1929 1946 Fälle von Schlafkrankheit gemeldet wurden. Im Vorjahre dagegen war kein einziger derartige Fall zur Anzeige gebracht worden. Zum Ausbruch der Epidemie hat der rasche Niedergang von der Kühlung zur heißen Jahreszeit beigetragen.

**Schlechte Wetter in Asien.** Die sekundäre Depression über Westeuropa dringt mit ihrem Einfluß nur langsam ostwärts durch, obwohl in ganz Mitteleuropa der Luftdruck allmählich zu sinken beginnt. In Bayern stieg die Temperatur Samstag um 14 Uhr auf plus 27 bis 30 Grad Celsius, in Frankreich waren sie um 10 Grad niedriger. Diese kühlere Luft dürfte Sonntag nach unseren Gegenden noch nicht durchdringen. — **Wahrscheinliches Wetter von heute:** Zunächst noch schön, erst später vom Südwesten her allmähliche Verschleierung. — **Wetteraussichten für Montag:** Im Westen des Staates weitere Zunahme der Bevölkerung und Niederschlagsneigung. Temperaturabnahme, im Osten des Staates noch schön und warm.

Die Einnahmen und Ausgaben aus dem Fremdenverkehr sind in der tschechoslowakischen Zahlungsbilanz ein unbedeutender Posten. Bei neun Milliarden 500 Millionen Kč Gesamteinnahmen und neun Milliarden 352 Millionen Kč Gesamtausgaben der Zahlungsbilanz für das Jahr 1934 figurieren der Fremdenverkehr mit 475 Millionen Kč Einnahmen und 223 Millionen Kč Ausgaben.

**Es verbleibt dennoch ein Ueberschuß von 252 Millionen Kč;** während die Gesamtzahlungsbilanz nur mit einem Ueberschuß von 148 Millionen Kč abschließt.

Diese für den Staat günstige Entwicklung der Fremdenverkehrsbilanz ist dadurch zustandekommen, daß im Jahre 1934 der Rückgang des Ausländerbesuches unserer Badeorte zum Stillstand gekommen ist. Die Zahl der Kurgäste aus dem Ausland ist gegenüber dem Vorjahre um 24 Prozent, die Zahl der Uebernachtungen um 21 Prozent gestiegen. Der Geldverbrauch der ausländischen Kurgäste ist von 141 Millionen Kč auf 176 Millionen Kč gestiegen. Dagegen ist die Zahl der Touristen und der übrigen Besucher aus dem Fremdenverkehr zurückgegangen; auch ihr Geldverbrauch liegt mit 98 Millionen Kč niedriger als im Jahre 1933. Daneben gibt es noch Reisende im Grenzverkehr, durchfahrende Reisende und Besucher von Verwandten und Bekannten, die nicht von der Fremdenverkehrsstatistik erfaßt werden. Ihr Geldverbrauch in unserem Lande 1934 ist auf etwa 150 Millionen Kč veranschlagt.

Die Ausländerreisen von Staatsbürgern der Tschechoslowakei haben nach den Erhebungen des Grenzverkehrs in den Sommermonaten Mai bis August eine auffallende Zunahme erfahren. Die Zahl der tschechoslowakischen Touristen, die im Sommer 1934 längere Auslandsreisen machten, wird mit etwas über 140.000 angegeben. Ihr Geldverbrauch beträgt rund 178 Millionen Kč, während bei Ausflügen und kurzen Reisen mit nur wenigen Tagen Aufenthalt im Ausland rund 45 Millionen Kč über die Grenze getragen wurden. Dieser Betrag von 223 Millionen Kč entspricht im großen und ganzen den Devisenbewilligungen der Nationalbank. Gegenüber 1933 ist der Geldverbrauch tschechoslowakischer Staatsbürger im Ausland um 66 Millionen Kč höher geblieben. Tatsächlich dürfte aber die Erhöhung trotz der

in, Kassanein sei der Tote. Der freilich war nach dem Hebdias entkommen, das damals vom alten König Hussein regiert wurde. Kassanein begann seine Karriere als Gepäckschreiber und endete sie als Leutnant in des Königs Armee — gegen die tägliche Rationierung von einer halben Tonne Fleisch und Gemüse. Als König Ibn Saud aus Arabien kam, ward mit der Herrschaft aus; Kassanein antwortete den Dienst, um sein Glück in der Türkei zu versuchen. Als er den Suezkanal passierte, kam der Passagier, der der ägyptischen Polizei etwas spanisch vor und sie wollte ihn festnehmen; da bewies er ihr, daß er die hebdische Staatsangehörigkeit besaß. In der Türkei übte Kassanein verschiedene Berufe aus, unter anderem auch den eines Käsefabrikanten. Bis das Heimweh übermächtig wurde; Kassanein fuhr nach Ägypten zurück und lebte hier zwei Jahre unentdeckt. Plötzlich erfuhr er, daß sein Vater noch lebte. Er fand ihn, aber der Alte fand nicht, daß sein Sohn sein Sohn sei. Als der sich nun bemühte, seine Identität nachzuweisen, war er allzu eifrig. Die Deffektivität wurde auf ihn aufmerksam, die Polizei griff ein; nun muß er zurück ins Puchthaus. Er wurde vier Jahre zu früh entlassen; sonst wäre seine Schuld verjährt. Nur ein Gnadenakt kann ihn erlösen.

**Skandal in Belbeis**  
Belbeis ist ein Nest in der ägyptischen Provinz. Und eine Ägypterin dieses Städtchens war so kühn, unverfälscht durch seine Straßen zu wandeln — was die Belbeiser um so mehr aufregte, als gerade Belbeis — wie ein arabisches Blatt schrieb — ein Zentrum der Lüge und der Keuschheit ist. Die höchsten muelsmanischen Würdenträger des Distriktes redeten der Sünderin ins Gewissen — umsonst. Der Skandal wurde immer größer; die Frau ohne Schleier mußte den Ort verlassen.

Die arabische Presse meldet solche Fälle jetzt öfters und kommentiert sie. Die Emanzipation der Ägypterin ist ein ewig aktuelles Problem der Zeitungen. Sie sind zwar für eine Evolution,

Händen die Kohlen von dem Verschütteten wegräumten, bis sie ihn aus seiner lebensgefährlichen Lage befreit hatten.

**Miesenerfolg der Londoner Radiomeffe.** Samstag abends wurde in der Londoner Olympia die erfolgreichste Ausstellung in der Geschichte der Radioindustrie beendet. Während der zehntägigen Dauer wurden 1.800.000 Empfangsapparate verkauft und ein Umsatz von 30 Millionen Pfund erzielt. Es ist dabei interessant, daß sich nach Kristallempfängern abermals eine große Nachfrage geltend machte.

## Volkswirtschaft und Sozialpolitik

### Der Fremdenverkehr in der Zahlungsbilanz

Das Jahr 1934 erbrachte ein Aktivum von 252 Millionen Kronen

Kronenabwertung doch wesentlich geringer sein, denn im vorigen Jahre sind die an der Grenze selbst vorgenommenen Erhebungen nicht berücksichtigt worden.

Obgleich aber der Geldverbrauch unserer Staatsbürger im Ausland zugenommen hat, ergibt sich für unseren Staat doch ein Ueberschuß von 252 Millionen Kč.

Ein Aktivum von solcher Höhe hat die tschechoslowakische Fremdenverkehrsbilanz bisher noch nicht aufzuweisen können.

In den letzten zehn Jahren sieht ihre Entwicklung so aus:

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	+ Ueberschuß
	in Millionen Kč		— Beitrag
1924	475	223	+252
1925	258	167	+121
1926	420	420	—
1927	550	700	-180
1928	795	700	+95
1929	810	710	+100
1930	770	700	+70
1931	710	645	+65
1932	561	600	-239
1933	570	850	-280

Das bisher höchste Aktivum der Fremdenverkehrsbilanz im Jahre 1933 hat sich demnach 1934 mehr als verdoppelt.

In den Jahren guter Wirtschaftskondition war es bedeutend niedriger; aber es schloß gar die Fremdenverkehrsbilanz mit einem hohen Passivum ab.

Diese Uebersicht läßt auch erkennen, in welchem starken Umfang die Reisen aus der Tschechoslowakei ins Ausland zurückgegangen sind. 1925 wurden dafür 850 Millionen Kč ausgegeben, 1931 760 und 1933 nur 167 Millionen Kč. Der Rückgang der Einnahmen aus dem Ausländerbesuch ist ebenfalls beträchtlich, doch nicht so stark wie die Ausgaben tschechoslowakischer Staatsbürger im Ausland.

Die Angelegenheit der schweren Wirtschaftskrise günstige Entwicklung der Fremdenverkehrsbilanz besonders des Ausländerbesuches ist hauptsächlich der großen Anziehungskraft der tschechoslowakischen Heilbäder zu danken.

aber doch für eine sehr, sehr maßvolle. So wandte sich zum Beispiel kürzlich der „Balagh“ gegen die Absicht des Arbeitsdepartements der Regierung, Klubs für Arbeiterinnen zu errichten; neunzig Prozent der ägyptischen Arbeiterinnen seien Muselmaninnen und daher nach der Tradition verpflichtet, nach der Arbeit sofort nach Hause zu gehen und nicht in einen Klub. „Unsere Arbeiterinnen haben Brot nötiger als Zerstreuung. Ihr wichtigstes Ziel ist, angemessen bezahlt zu werden, Gerechten Lohn zuerst!“

**Land ohne Krise**  
Nicht von Palästina soll die Rede sein, sondern vom Hebdias. Sprecher sei (in einem Interview, das er einem Redakteur des „Kawaf“ gab) sein Finanzminister: „Die Wahabiten bescheiden sich mit wenigem. Diese Bedürfnislosigkeit ist die Basis des Reichtums. Trotz der Weltkrise ist unsere finanzielle Situation ungezeichnet. Der Grund dafür ist, daß man alles Notwendige bei uns in einer Kasse findet, die nur diejenigen erschaffen können, die unser Land besucht haben. Da bei uns aber das Lebenswichtige vorhanden ist, macht uns der Luxus, die die westliche Zivilisation dem Orient anbietet, wenig aus. Wir sind dagegen gefeit dank der Bescheidenheit und Enthaltensamkeit unserer treuen Wahabiten.“

Nicht viel schlechter scheint die finanzielle Lage im Yemen zu sein. Der Imam Nehia vom Yemen soll über große Goldschätze verfügen; und nur wenige Eingeweichte wissen, wo die Koffer, die er mit ihnen angefüllt hat, versteckt sind. Es ist wie in einem Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Weniger märchenhaft ist, daß der Imam für einen Teil des Goldes jetzt Waffen gekauft und seine Armee damit ausgerüstet hat, denn er las in den Zeitungen, daß wichtige Länder jetzt vom Goldstandard abgerückt sind. Außerdem will, da alles rüft, der Imam allein nicht fehlen.

**Die arabische Kindersterblichkeit**  
In Palästina ist die Kindersterblichkeit bei den Akademern ungefähr zehnmal so groß, als bei

### Der Kampf um den Arbeitsplatz

Jede Woche bringt neue Meldungen von dem verzweifelten Kampf, den in allen Gegenden in unserer Republik die noch beschäftigten Arbeiter um die Erhaltung ihres Arbeitsplatzes führen. Sie müssen ihn verteidigen gegen Unternehmer, die, wenn ihnen die Produktion nicht die gewohnten Profite abwirft, sich oft sehr schnell zur Einstellung des Betriebes entschließen. Sie müssen ihn weiter verteidigen gegen seine Kartellpolitik, die rücksichtslos die Interessen der Arbeiter ausschaltet und zur Betriebsstilllegung führt, wenn es die Wahrung der Kartellrente erfordert. Ein neues Beispiel für die Schädlichkeit dieser Kartellpolitik ist die Ostböhmische Leinenindustrie in Aderstabach. Der Betrieb ist von dem Kartell aufgekauft und soll nun stillgelegt werden. 277 Arbeiter verlieren den Erwerb. Das bedeutet, daß weit über 1000 Menschen einen ungewissen Schicksal ausgeliefert werden, das nur insofern gewiß ist, als es über die Familien eine größere Not und wachsendes Elend bringt. Die Arbeiterschaft wehrt sich mit allen Mitteln gegen die Vernichtung ihrer Existenz.

In Königsegg bei Brünn soll die Maschin- und Waggonfabrik, die in vergangenen Jahren den Aktionären sehr reichliche Dividende gebracht hat, stillgelegt werden. Es sind jetzt noch ca. 680 Arbeiter in dem Unternehmen beschäftigt. Der Betrieb scheint das Opfer einer Vereinnahmung zu sein, die unter den kapitalistischen Unternehmern dieser Branche zustande gekommen ist. Es müßte auch der Einfluß der das Unternehmen beherrschenden Bank festgestellt werden. Der Arbeiter-Betriebsausschuß hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese Betriebsvernichtung zu verhindern.

Die Kossitzer Eisenwerke kündigen ebenfalls die Stilllegung an. Wird sie durchgeführt, so verlieren 325 Arbeiter und Beamte ihre Beschäftigung. Die Maßnahme trifft das Kossitz-Slawaner Industriegebiet umso schwerer, als schon vorher die Glasfabriken und die Eisenhüttenwerke die Arbeit eingestellt haben. Auch in diesem Falle sind die Arbeiter mit Unterstützung der Gewerkschaften an der Arbeit, um die schlimmsten Folgen von der Arbeiterschaft abzuwenden.

Die Glasfabrik der Firma Schreiber u. Neffen in Reitendorf bei Müritsch-Schönberg hatte die Wiederaufnahme ihres seit Dezember 1934 geschlossenen Betriebes angekündigt und am 12. August waren die Ofen angeheizt worden. Obwohl die Löhne der Glasarbeiter schon vor der Stilllegung mehrfach gekürzt worden waren und einen tiefen Stand erreicht haben, erklärte sich die Arbeiterschaft bereit, um die Wiederaufnahme des Betriebes nicht scheitern zu lassen, eine vierzehnprozentige Lohnreduktion hinzunehmen. Dieses große Opfer scheint den Inhabern noch ungenügend. Sie legen die Ofen wieder löschen und geben bekannt, daß die Wiederaufnahme der Arbeit jetzt nicht erfolgen könne. Die betroffenen Arbeiter waren über die Willkür sehr erregt, besetzten die Fabrik und hielten die Petition in Gang. Zur Zeit wird mit den Vertretern der Behörden und der Regierung verhandelt, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu erreichen.

der jüdischen Bevölkerung. Mögen auch die jüdischen Kleinfürher, insbesondere auf dem Lande, im allgemeinen unter besseren Allgemeinbedingungen aufwachsen, so ist die ungeheure Differenz damit allein noch nicht erklärt. Der arabische Arzt Dr. Rashedi Tamini hat nunmehr die Theorie aufgestellt, daß die große arabische Kindersterblichkeit damit zu erklären sei, daß bei der arabischen Bevölkerung Neugeborene nach einer alten Tradition in den ersten fünfzig Tagen ihres Lebens nicht gebadet werden.

Im Irak herrscht hingegen Trauer und Anruhe, weil sehr viel kleine Kinder an Skorbut zugrunde gingen. Das Gesundheitsdepartement der Regierung hat eine größere Anzahl von Ärzten mit Arbeiten beauftragt, von denen man hofft, daß sie die Entdeckung eines Anti-Skorbut-Serums zum Resultat haben werden.

### Ein energisches Volk

Ein energisches Volk scheinen die Etrur zu sein. Die streikenden Arbeiterinnen einer Zigarettenfabrik in Veirnt besetzten eines Tages die besten Tische der besten Restaurants, ließen nach Herzenslust zu essen auftragen und erklärten, als es ans Bezahlen ging, die Rechnung sei ihrem Chef zugestellt. ... Auch ein Schuster hatte die Ehre, in die Lokalchronik eines Boulevardblattes zu kommen: Als er eines Tages eine Kundin über die Straße mit Schuhen wandeln sah, die noch nicht bezahlt waren, packte er erst die Dame, die er über die Straße in seine Werkstatt trug, und dann die Schuhe, die er ihr von den Füßen zog, um dann die Kundin unbefracht heimzuführen zu lassen — eine Strafe, die der zornige Schuster bei der Gelegenheit allen seinen Gläubigern androhte. ... Und die Bewohner von Sizilien endlich haben sich eine Zeit hindurch mit Gaslampen und Petroleumlampen beholfen und auf diese Weise eine Herabsetzung der Lichtpreise erzielt.

Erica Coliacreou.

## Zwischen Nil und Euphrat

### Notizen des Orientreporters

**Die Prophezeiung des Scheichs.**  
Wenn Sie herzleidend sind, so lesen Sie diesen Artikel nicht — mit diesen ermunternden Worten leitet eine ägyptische Zeitung des Mesopotamien der Voraussagen ein, die der im ganzen Vorderen Orient für seine Prophezeiungen bekannte Astrologe Abi Saleh el Affiouti dieser Tage gemacht hat.

Wiederholen wir das Wichtigste:  
Der abessinische Krieg wird zunächst infolge der Intervention der Großmächte verhindert. Die letzten Grenzstreitigkeiten legen sich jedoch in einem Maße fort, daß Italien zwischen dem 15. September und dem 15. Oktober ohne offizielle Kriegserklärung in Abessinien einfallen wird. Nach anfänglichen Siegen erleiden die Italiener eine Niederlage.

Der nächste Krieg wird ein russisch-japanischer; auch China wird hereingezogen; schließlich einigen sich aber ihre Kräfte in einer antieuropäischen Front.

Endlich scheidet der Scheich vom März 1936 bis zum Feber 1937 den großen Weltkrieg aus; und wie im Jahre 1914 soll sich in Jugoslawien das Pulverfaß entzünden. Eine Reihe von Naturkatastrophen machen das Maß des Weltalls voll. Nach dem Wüten des großen Weltfeuers ist die Erde um 40 Millionen Menschen ärmer — so verkündet der Scheich.

### Der Häftling von Sourah

Zi Kairo verhaftete man den Justizhändler Kassanein Ahmed Kassanein, der bei einem Aufstand im Gefängnis Soura im Jahre 1919 entwischt war, nachdem er seine Nummer auf die Wände eines der jener Revolte erschossenen Kameraden geklebt hatte, so daß die Wächter glaub-



# Panuropa

## Ein französisches Projekt vor 300 Jahren

Der Gedanke, einen europäischen Staatenbund mit wirtschaftlicher Geschlossenheit zu schaffen, ist wiederholt von Frankreich ausgegangen. In der napoleonischen Ära war Frankreich nahe daran, diesen Gedanken zu verwirklichen. England wäre damals freilich ausgeschlossen gewesen und war durch die Kontinentalsperre an den wirtschaftlichen Ruin gebracht worden. Nur Rußland widerstand noch. Deshalb der Zug Napoleons mit der „Großen Armee“ nach Moskau. Auf den Eisfeldern Rußlands ist dann freilich der großartige Plan gescheitert und der Grund zum Sturz der napoleonischen Macht gelegt worden.

Aber schon im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts ging von Frankreich der Gedanke aus, ein mächtiges Panuropa unter französischer Hegemonie zu schaffen. Die ökonomischen Voraussetzungen waren diesem Plane damals äußerst günstig.

Im Mittelalter waren die Hohenstaufen in ihrem Kampfe um die europäische Herrschaft an dem Papsttum, das ihnen diese Herrschaft streitig machte, gescheitert. Noch einmal im Zeitalter des Humanismus und der Renaissance schien es, als ob unter der Weltbeherrschung Karl V. Europa unter Habsburgs Führung geeint werden sollte. Die Herrschaft Karl V. wurde hauptsächlich durch Frankreich im Grunde mit den Türken, Johann aber durch die Wirren der Reformation und wirtschaftlichen Aufstände der Bauern und Ritter in Deutschland erschüttert und endete schließlich mit der Teilung des Habsburgerreiches in eine deutsche und eine spanische Herrschaft.

Diese Teilung gab Frankreich ein Uebergewicht in Europa. Zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts hatten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse Europas wesentlich geändert. Der Weltmarkt war vor der Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Indien auf den Landweg nach dem Orient angewiesen gewesen. Die Straßen führten durch das Deutsche Reich, es war die Blutzugzeit der städtischen Republiken, der deutschen freien Städte, der Handelshäuser der Fugger und Welser gewesen. Nunmehr aber waren es die seefahrenden Nationen, die sich des Welthandels bemächtigten. Die Republiken Venedig und Genua traten mit den Spaniern und Portugiesen das Erbe an. England trat erst später auf den Plan.

Die französische Bourgeoisie erkannte die gegebene Lage und versuchte in erfolgreiche Konkurrenz zu treten. In Deutschland gründeten damals die katholischen Fürsten die Liga, die protestantischen die Union und standen sich, zum Kriege entschlossen, feindlich gegenüber. Der Dreißigjährige Krieg warf bereits seine Schatten voraus. Die deutsche Bourgeoisie in den freien Städten war durch die wirtschaftliche Umwälzung, die die Entdeckung des Seeweges nach Indien gebracht hatte, verarmt und ohne jede Bedeutung. Anders in Frankreich. Auch hier hatten die religiösen Kämpfe getobt, waren aber bald in den Hintergrund getreten, insbesondere als Heinrich IV. zur Herrschaft gelangte. Heinrich IV., 1553 geboren, wurde bereits 1562 König von Navarra und durch Heirat im Jahre 1580 König von Frankreich. Ursprünglich protestantisch, trat er zum Katholizismus über, da ihm das zweckmäßig schien, blieb aber zeitlebens religiös indifferent. Die Religionswirren in Frankreich beendete er durch das Edikt von Nantes, das den

Protestanten, in Frankreich Hugenotten genannt, volle Gleichberechtigung mit den Katholiken gab. In seinen fortwährenden Kämpfen mit dem Adel und der hohen Geistlichkeit stützte Heinrich seine Macht auf die Bourgeoisie, die in ihm den Beförderer ihrer wirtschaftlichen Interessen sah. Sein Minister, der Herzog von Sully, war ein ausgezeichnete Finanzpolitiker, der die Reorganisation Frankreichs energisch durchführte. Durch die Aufhebung der Zunftbestimmungen konnten Gewerbe und Industrie sich entfalten. Das französische Kaufmannskapital trat erfolgreich in Konkurrenz mit den seefahrenden Nationen. In Kanada entstand die erste französische Kolonie. Die Bourgeoisie unterstützte Heinrich, als er ein ganz absolutes Königtum einführt, die Generalstände vollständig ausschaltete und die Kirche streng an die Hand nahm. Die Niederhaltung des Adels und der Geistlichkeit lag im Interesse der Bourgeoisie und damals wurde der Grund zur Macht des Dritten Standes in Frankreich gelegt.

Heinrichs und Sullys Pläne zielten auf eine europäische Herrschaft unter Frankreichs Führung hin. Die Ohnmacht des politischen und religiös zerrütteten Deutschlands, der Niedergang Spaniens seit der Zerstörung seiner „Armada“ durch England begünstigte diese Pläne. Europa sollte nach Niederwerfung der Habsburger in Deutschland und in Spanien in sechzehn möglichst gleichgroße Staaten aufgeteilt werden und einen

europäischen Staatenbund bilden. Keine europäische Dynastie, außer der französischen, sollte bestehen bleiben. Dadurch sollte der europäische Friede begründet werden. Rußland rechnete man damals noch nicht zu Europa und es blieb deshalb bei diesen Plänen außerhalb der Berechnung. Heinrich zog eine große Armee zusammen und schloß Bündnisse mit Savoyen und der „Union“ in Deutschland. Der Krieg sollte 1610 zu gleicher Zeit am Rhein, an den Pyrenäen und in Italien beginnen. Der Untergang der Habsburger schien besiegelt, als ein Ereignis eintrat, das der Weltgeschichte andere Wege wies. Am 17. Mai 1610 reiste Heinrich IV. im offenen Wagen von Paris ab, um sich zur Hauptarmee nach Chalons zu begeben. Noch in Paris wurde Heinrich von dem Mönch Francois Ravaillac erschossen. Allgemein beschuldigte man die Jesuiten der Tat; der Mörder selbst verteidigte trotz aller furchtbaren Martern jede Auskunst und endete mit der Ruhe eines Panatiers auf dem Schaffot.

Mit dem Tode Heinrichs war der Machttraum der französischen Bourgeoisie zu Ende. Adel und Geistlichkeit errangen wieder die Macht über das französische Königtum. Europa war zwar zunächst vor dem Kriege bewahrt geblieben, um freilich wenige Jahre später in den dreißigjährigen Krieg hineinzuschießern, durch den es von einer Einigung weiter denn je entfremdet wurde.

# Prager Zeitung

## Kunst und Wissen

Das Gattenspiel der „Pfeffermühle“ wurde bis einschließlich 31. August prolongiert. Täglich 8 Uhr. Preise Kc 5.— bis Kc 45.—. Um den weitesten Kreisen des Publikums den Besuch des Gattenspiels zu ermöglichen, wurde für Sonntag, den 25. August, 15.30 Uhr, eine Vorstellung zu besonders stark ermäßigten Preisen (Kc 4.— bis Kc 25.—) angelegt. Vorverkauf: Deutsches Haus, Neues Deutsches Theater, M. Truháček.

## Der Film

### Mata Hari

Die Pariser Tänzerin Mata Hari, die im Weltkrieg als deutsche Spionin erschossen und neben der englischen Krankenschwester Vih Cavell das berühmteste unter den Millionen Opfern des großen Notwendens wurde, zeigt dieser Hollywood-Film als widerromantische Tragödin, die man als blühende Künstlerin bezeichnen möchte, wenn sie nicht in Gestalt der Greta Garbo erscheinen würde. Die Garbo kann zwar die angeblichen Unwahrscheinlichkeiten dieser Spionage-Affäre nicht wegzubringen, sie kann auch die fehlende Motivierung des ganzen Schicksals nicht erlegen, aber die Unwiderstehlichkeit der gefährlichen Frau, für die alte Generale zu Beratern und junge Leutnants zu Korren werden, kann sie glaubhaft machen — auf ihre (gar nicht exotische) Art, die Herbe und Leidenschaft, Bese und Natur, Würdigkeit und Glanz selbstam vereint.

Es handelt sich also weniger um einen Mata-Hari-Film als um einen Greta-Garbo-Film, einen Star-Film, der bedenkenlos Szenen und Wendungen erfindet, in denen die Hauptfigurin groß zur sich, um ihre Feinde abzusprechen. Das dürfte heute freilich kaum das Motiv sein.

### Literarisches

Im Europa-Verlag, Zürich, erscheinen demnächst:

Konrad Heiden, „Adolf Hitler“, das Leben eines Diktators. Eine Biographie aus der Feder des früheren Mitarbeiters der „Frankfurter Zeitung“ in München.

Heinz Liepmann, ... wird mit dem Tode bestraft. Eine Chronik aus Deutschland.

Adolf Saager, „Giuseppe Mazzini“, die Tragödie eines Idealisten. Die Biographie des großen Italieners.

Gerhart Seger, „Reise tagebuch eines deutschen Emigranten“. Die Erlebnisse des früheren Reichstagsabgeordneten nach seiner Flucht aus dem Konzentrationslager.

Im Verlag Cyprecht, Zürich, erscheinen: Eduard Behrens, „Aus Deutschland ausgewiesen“. Berichte aus dem Dritten Reich von dem früheren Deutschlandreporter der „Völkischen Rundschau“.

Dichter-Helfen — Novellen. Mit Beiträgen von: Martin Andersen Lersch, Schalun Nisch, Bernard Brentano, Georges Duhamel, Leo Ferrero, Ernst Glaeser, Josef Kajetan Tschann, Roger Schilling, Emil Ludwig, André Malraux, Heinrich Mann, Thomas Mann, André Maurois, Alfred Polgar, Ignazio Silone, Upton Sinclair, Vorwort Prof. Dr. E. Rappard. Juganten des Comité International pour le placement des intellectuels réfugiés in Genéve.

H. J. Summ, „Die Inseln“, Roman. Zürich. Die Stadt Zürich in Wort und Bild. 64 Bildseiten in Kupferdruck. 16 Textseiten. Photos von Gottfried Schaub, Text von Gottfried Redlichs.

Weltung kommen kann. Es sind durchwegs sehr reizvolle Szenen; der nächste Besuch bei dem schon in seiner Liebe enttäuschten Fliegerleutnant, auf dessen Schreibtisch die diffidierte Einpost liegt, und dann der Besuch im Lazarett bei dem erblindeten Geliebten (denn die Spionin hat sich selbstverwundet in ihr Opfer verliebt, und ihr Auftraggeber schickt deshalb einen Mörder hinter ihr her). Der Höhepunkt ist die Schluszszene: der Abschied vom ahnungslosen blinden Leutnant vor der Hinrichtung, — eine Szene, bei der Schillers „Maria Stuart“ und Zuckermayers „Schinderhannes“ fast getrieben haben und in der die Garbo, wie man so sagt, alle Register ihrer — gerade hier sehr beherrschten — Kunst sieben kann.

Leist Programm wirken in diesem Film so schäpferische Schauspieler wie Lewis Stone und Lionel Barrymore und die männliche Schönheit Roman Navarro mit. Aber im Schatten der Garbo fällt keiner von ihnen auf.

### Roberta

Eigentlich ist das mehr eine amerikanische Revue als ein amerikanischer Film, und die Handlung, die den New Yorker Neffen einer Pariser Modistin umhändert, aber unaufrichtig in die Arme einer einseitigen russischen Fürstin führt, ist nur ein Vorwand, um Modeschau und russische Aristokratien zu zeigen und um schwerwütige und lustige Melodien ertönen zu lassen. Es besteht somit kein Kalak, von den künstlerischen Werten des Films zu reden, und von Modevorführungen nicht interessieren und die Jarenbühne nicht begeistern, der wird den Film auch nicht reiflos unterhaltend finden können. Aber bei alledem hat er doch viel munteren Witz, eine flotte Regie, eine ausgezeichnete, anstehend rühmliche Jazzband — und vor allem einen schenkwerten Darsteller, den Tanzmeister Fred Astaire (den wir schon einmal in dem Film „Carioca“ haben), einen hinreichend beweglichen, akrobatisch vollendeten und auch schauspielerisch unwiderstehlichen Mann, der interessanter und veranlässlicher ist als die schönen Liebhaber in diesem und in anderen Filmen. Die weibliche Hauptrolle spielt die schon aus dem „Bad Street“-Film bekannte Irene Dunn, eine sehr feine — und für diese Revue deshalb nicht sehr geeignete — Schauspielerin, die hier auch als Sängerin Eindruck macht.

### Briefkasten der Redaktion.

N. N. 7. 36. Teilen Sie uns Ihre Briefadresse mit, damit wir Ihr Schreiben eingehend beantworten können.

## Der Vorstand des Internationalen Metallarbeiter-Verbandes gibt in tiefster Trauer bekannt, daß Genosse

# Oskar Köhler

Kreissekretär des Internationalen Metallarbeiterverbandes i. R.

im Alter von 62 Jahren verschieden ist.

Der Verblichene war ein pflichteifriger Beamte, der stets allen Verbandsmitgliedern uneigennützig mit Rat und Tat zur Seite stand.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 27. August, um 4 Uhr nachmittags im Reichenberger Krematorium statt.

Komotau, im August 1935.



Ramon Novarro und Greta Garbo in dem MGM-Film „Mata Hari“

## Aus der Partei

Bezirksvertretung Prag. Montag, den 26. ds., findet im Parteihaus in der Karolka eine wichtige Sitzung der Bezirksvertretung statt. Anwesenheit aller Mitglieder notwendig!

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

Adria: „Roberta“ A. — Alfa: „Der erste Kuß.“ — Avion: „Ein junges Mädel — ein junger Mann.“ D. — Veránek: „Der Schlafwagenkontrolleur.“ D. — Fejz: „Mata Hari.“ Greta Garbo, R. Novarro, A. — Flora: „Lebte Liebe.“ R. Meisl, A. Hoffmann, D. — Gaumont: „Die Rab im Sad.“ Schneider, Meisl, D. — Hollywood: „Der Hofak und die Nachigall.“ Novotna. — Odeon: „Polizeiwagen 99.“ Deaktiv-Film A. — Jutis: „Das Lächeln des Herrn Bürgermeisters.“ D. — Koruna: „Der weiße Adler.“ Paul Bonek, A. — Kobra: „Tarzan, der Sohn der Wildnis.“ Weismüller. — Lucerna: „Mata Hari.“ Greta Garbo, Novarro, A. — Metro: „U. Post A. 2. 14.“ — Olympic: „Bad Street — Seitengasse.“ A. Bolek, A. — Vesage: „Die Rab im Sad.“ Schneider, Meisl, D. — Praha: „Piazzetta.“ Vob Stele, A. — Skant: „Das größte Spiel.“ — Sokolov: „Der Hofak und die Nachigall.“ — Alma: „Achtung! Taufel!“ A. Sandrak, Vingen, D. — Veselberg: „Madelen Claudets Sünde.“ A. Stone, A. — Veselka: „Großkreinmachen.“ Vana Ondra, D. — Carlton: „Pirtus Barnum.“ H. Veery, H. Reinjou, A. — Illusion: „Die Garbfürstin.“ Martha Gagerik, D. — Mareska: „Das größte Spiel.“ — Sport-Smichov: „Der Fall des Kommissärs Volt.“ A. — U. Bejvodá: „Schwarze Plamme.“ Folbet: „Achtung! Taufel!“ Sandrak, Alexander, D. — Urania-Kino: „Liebe und die erste Eisenbahn.“

## Waldsanatorium Dr. Schweinburg

ZUCKMANTEL, Schlesien  
Erstklassige, physikalisch-diätetische Heilanstalt für innere, Nerven- und Stoffwechsel-Krankheiten  
Mäßige Pauschalkuren

VERLANGEN SIE  
in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines  
**SELCHWAREN**  
der Firma  
**HEGNER & Cie., PILSEN**  
Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., Pilsen  
sind die allerbesten!